

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 27 (1893)

224 (25.9.1893)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-655200](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-655200)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 25 Pfg. resp. 1 Mark 65 Pfg. Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5. Fernsprechanschluss Nr. 46.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Seite 15 Pfg. für Anstaltliche 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg: Emmencen-Expedition von F. Büttner. Rastede: Herr Post-Expediteur Mümmich. Delmenhorst: J. S. Eimann. Bremen: Herren C. Schlotte u. W. Schöler.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 224.

Oldenburg, Montag, den 25. September 1893.

XXVII. Jahrgang

Hierzu eine Beilage.

* Weltlage.

Oldenburg, 25. September.

Der Kaiser und Fürst Bismarck.

Aus Kiffingen liegen wieder eine Reihe von Nachrichten vor, aus welchen sich vor allem ergibt, daß der Zustand des Fürsten Bismarck, der, an einer schweren Lungenentzündung leidend, hart am Rande des Grabes schwebte, diesem selbst sowie auch seiner Gemahlin sorgfältig verheimlicht worden ist. Da der Fürst sich auch während seiner Krankheit die Zeitungen reichen ließ, so hat Dr. Schwening auch jeden Bericht an diese über die wahre Natur des Leidens vermieden. Was bekannt war und J. Z. gemeldet wurde, beruhte lediglich auf Gerüchten, und hieraus erklärt es sich auch, weshalb der Kaiser so spät authentischen Bericht über den Zustand des Altreichkanzlers erhalten hat. Der Kaiser soll dies übel vernimmt haben, er hat, wie die „Voss. Ztg.“ meldet, gleichzeitig mit dem Telegramm an Bismarck durch sein Civilkabinett dem Professor Schwening telegraphisch sein Verlangen darüber ausdrücken lassen, daß er über die Erkrankung des Fürsten Bismarck an schwerer Lungenentzündung nicht rechtzeitig Bericht erstattet habe. — Nach der „Zukunft“ wäre das Befinden des Fürsten Bismarck jetzt äußerst günstig. Der Fürst habe, zu seiner Freude, an Gewicht etwa 14 Pfund und an Leibumfang etwa 11 cm verloren, aber sein getreuer Arzt werde mit dem übrig gebliebenen 185 Pfund vermutlich jetzt zufrieden sein, denn der Verlauf der Krankheit habe bewiesen, daß der Fürst in seinen Organen noch völlig intakt und in der Fähigkeit, körperliche Störungen zu überwinden, unerstickt sei. Sein Aussehen sei vorzüglich, er fühle sich mit dem verminderten Körpergewicht außerordentlich wohl und viel weniger matt als vor der Erkrankung, alle Funktionen seien besser als seit Monaten im Gange.

Die Berliner „Post“ tritt der Version entgegen, daß von höchster Stelle Einflüsse zur Geltung gebracht worden seien, um die teilnahmsvolle Kundgebung des Kaisers an den Fürsten Bismarck zu veranlassen. In gleicher Weise äußert sich auch die „Köln. Ztg.“, indem sie schreibt: „Weder der Kaiser von Oesterreich noch der König von Sachsen haben dem Kaiser irgend welchen Rat erteilt, und in eben demselben Grade gilt das von dem Prinzen Albrecht von Preußen und von der Kaiserin Friedrich, die man neuerdings ebenfalls nennt. Ganz und gar unzutreffend ist es aber, daß Herr von Mittnacht den Entschluß des Kaisers erweckt oder befaßt habe. Für Jene, der näher mit den Verhältnissen in Stuttgart bekannt ist, kommt das von vornherein gar keinen Zweifel unterliegen. Was Herr von Mittnacht auch in Kiffingen mit dem Fürsten Bismarck besprochen haben mag, auf die spätere Entschluß des Kaisers ist es ganz ohne Einfluß gewesen. Auch bezweifeln wir sehr, daß Herr von Mittnacht von der Kaiserin oder euer Kenntnis gehabt hat, als das gesamte Zeitungslesende Publikum. . . .“ Das Telegramm des Kaisers ist vielmehr, wie man jetzt annehmen kann, aus dessen eigener Anregung hervorgegangen. Diese Auffassung wird auch von dem Wiener Berichterstatter der „Kölnischen Zeitung“ bestätigt. Danach sandte der Kaiser Mittnacht frei, ehe er zum Manöver ausrückte, das abends zuvor abgefaßte Telegramm ab. Nachdem die Antwort aus Kiffingen von demselben Tage vor der Posttafel eingetroffen war, zeigte der Kaiser unmittelbar vor sich die beiden Telegramme dem Kaiser von Oesterreich und dem König Albert von Sachsen. Es steht fest, daß der Kaiser, wie bereits von uns gemeldet, sich im Einflang mit Caprivi befand. Dieser erhielt den Wortlaut der beiden Telegramme an demselben Tage nach Karlsruhe telegraphiert. — Wie dem genannten Blatte noch weiter gemeldet wird, hat Fürst Bismarck in seiner Antwort ausdrücklich hervorgehoben, daß seiner Dankbarkeit für das Allerhöchste Anerbieten durch die Ablehnung kein Eintrag geschehe.

Keinen Tagemärchen erreichen können. Jeder pflicht hier Bananen, welche, getrocknet und gesiebt, unsere einzige Nahrung bilden. Wir können weder Fett noch Fleisch erhalten. Unter letzter Halt vor der Ankunft am Kongo wurde am 12. Oktober erreicht. Es ist Mapomema, gewöhnlich Kinene genannt, nach dem Häuptling, einem Trantenbold und Uniamwesi-Sklaven des Said bin Abdi.“

Emin Pascha's Ermordung.

Dunkel wie der Erdteil, den Emin Pascha durchstreift, sind auch die schon seit Monaten einlaufenden verschiedenen Todesmeldungen über diesen verbotenen, klünnen und unerschrockenen Forscher, der, wie auch der Direktor der Kolonialabteilung in seinem Nachruf an Emin Pascha sehr bezeichnend bemerkt, in seinen Afrikafahrten an Dohjens den Dulder erinnert. So oft wir auch irregulär sind durch Meldungen von dem Tode Emin's, — diesmal dürfte doch wohl niemand mehr daran zweifeln, daß Emin Pascha im dunklen Afrika von Mörderhand gefallen als ein Der seines unzählbaren Forscherdranges. Nur über Ort und Zeit der Ermordung lauten die Berichte noch verschieden. Erheblich präciser sind schon die Meldungen gehalten, welche jetzt in Brüssel eingelaufen sind. Wie nämlich von dort telegraphiert wird, giebt das General-Sekretariat des Kongoplatzes den Zeitungen von einem Briefe des Kommandanten Dhanis Kenntnis, in welchem derselbe sagt, daß er unter den Gegenständen, welche er den Arabern abgenommen, einen Reisepassier Emin Pascha's vorgefunden habe. Derselbe enthielt außer dem Koran und einigen anderen Büchern Aufzeichnungen und Dokumente über die Arbeiten Emin's. Nach den aufgefundenen Schriftstücken läßt sich der Marsch Emin's bis zum Abzuge aus Kinene am 14. Oktober v. J. verfolgen. Die letzten Aufzeichnungen lauten wörtlich: „Von Abiere neuer Marsch durch Schumm und Wasser nach Ute, Arumbi, einen von seinen Bewohnern verlassenem Dorfe, inmitten vieler Bananenpflanzungen in sehr dichtem Walde. Hier müssen wir die Lebensmittel für einen Marsch von 10 bis 21 Tagen bis Kinene zusammenbringen, von wo wir den Kongo gut in zehn

In Wien erregt die dort erfolgte Verhaftung von vierzehn Anarchisten, welche dem internationalen Anarchistenverbande angehören, großes Aufsehen. Die Bande beschäftigte sich mit der Vorbereitung hochverräterischer Flugblätter und der Anfertigung von Bomben, Sprengstoffen und Sprengapparaten. Aus Wien wird über die am Freitag Morgen erfolgte Verhaftung gemeldet: Nach langen sorgfältigen und sehr geschickt geleiteten Nachforschungen konnte die Polizei am Freitag Morgen zur Verhaftung einer Anarchisten-Gruppe schreiten. Zuerst wurden zwei Tischlergesellen, Hahnel und Hahnel, sodann zwölf ihrer Genossen verhaftet. In der Wohnung Hahnel's und Hahnel's fand die Polizei in verschiedenen Möbeln, die sämtlich geheime Kämme hatten und mit Verschlüssen versehen waren, eine vollständig eingerichtete Druckerpresse mit den verschiedensten Lettern und zahlreiche fertige Druckschriften außerordentlich und hochverräterischen Inhalts, darunter solche speziell an Soldaten gerichtete; ferner rauchloses und anderes Pulver, Nitrin, einen geladenen Revolver und Munition, eine ungeschickte Bombe, Hohlgeschosse, Hohlzylinder, Leuchtgasdröhte u. Die Geschosse waren ganz nach Art und Vorschritt Wolff's angefertigt. Die Verhafteten bekamen sich selbst zur Wolff'schen Richtung und hatten alle Vorbereitungen zu verbrecherischen Anschlüssen getroffen. Sie scheinen noch weitere Mitwisser zu haben. — Alle Verhafteten bilden eine eigene, von den anderen sozialistischen Parteien getrennte Gruppe. Eine vor längerer Zeit verbreitete Flugchrift „An die Arbeiter im Soldatenrock“ hatte die Nachforschungen veranlaßt.

Anarchisten.

Die Treppe mündet in ihrem zweiten breiten Absatz vor der hohen, reichvergoldeten Thür des nach seiner gestirnten Decke genannten Sternsaals, der einst von Friedrich dem Großen mit Vorliebe zu freundschaftlichen Tafelen benutzt, später von Schinkel in leider ziemlich nichterner Weise umgebaut ward und jetzt wieder, wenigstens dekorativ, wesentlich verändert wurde. Neuerdings bezeichnet man diesen Raum auch als Marine- oder Fahnenaal; zu beiden Seiten des oben mit einem umfangreichen Spiegel versehenen Marmorankens, — der hier, wie in den übrigen Räumen, mehr dekorative Zwecke erfüllt, da überall im Schloß Aufheizung eingeführt ist, — stehen in eigenen Gestellen die stummen Zeugen manch heißen, sieghaften Kampfes, die hier von schwarzen Lederfuttoralen umhüllten Fahnen und Standarten der Garde-Regimenter, deren Namen auf bronzenen Tafeln angebracht sind; an den mit roter Seide behangenen Wänden aber sieht man vier große Marinebilder, von denen drei Karl Salsmann, eins H. Bohrdt gemalt; ferner stehen auf kleineren Tischchen in Glasstufen die auf das denkbar sorgfältigste gearbeiteten Modelle neuer Kriegsschiffe, wie der „Zene“ und des „Greif“. Bis auf wenige Stuhl und einen breiten Eigenthum sind in diesem Saale keinerlei Möbel enthalten, da er eben hauptsächlich zu größeren Empfängen dient. Dicht neben ihm, mit den Fenstern zur Eype hinausgehend, liegt das Adjutantenzimmer, worin häufig Friedrich der Große mit wenigen Vertrauten saß; um Störungen und Laufereien seitens der Bedienten zu vermeiden, war hier, wie auch im Potsdamer Stadtschloß, ein Tisch angebracht, der auf einen Druck hin im Fußboden verschwand und alsdann mit Speisen gefüllt wieder erschien. Note Seidentapeten schmückten dieses äußerst wohllich ausgestattete Gemach, in dem sich, wenn der Kaiser im Schloß anwesend ist, die dienstthuenden Adjutanten, meist zwei an der Zahl, aufhalten, um der Befehle ihres kaiserlichen Herrn gewärtig zu sein.

Topfgewächsen geschmückten Raum in seiner vollsten Wirkung wiedergeben.

Von dem Sternaal aus gelangt man in das zweifelhafte Empfangsgemach des Kaisers, das einst, mit höchster Pracht ausgestattet, von Friedrich II. als Studienzimmer benutzt wurde. In Erinnerung daran sind die an den mit zartem aufpolirtem Seiden-

Am Kaiserhofe zu Berlin. *)

Von Paul Lindenbergs.

(Nachdruck verboten.)

Im neuen Schloß an der Eype.

Massig und gewaltig ragt es zwischen den beiden Spreearmen auf, das altgraue Schloß der Könige von Preußen, das im Wechsel der Zeiten sich immer weiter und weiter ausdehnend und stets von neuem seine Form verändernd, aus der einstigen kleinen trauigen Burg der Markgrafen von Brandenburg entstanden ist; Generationen und aber Generationen haben das machtvolle Bauwerk ergänzt und verbessert, jedes Jahrbuch fügte ein eigenartiges, ein beträchtliches Stück hinzu, und diese langen Reihen von prunkvollen Sälen und lauschigen Gemächern, von hohen Hallen und gewölbten Kellern, diese endlosen Gänge und unzähligen Treppen, diese mächtigen Höfe und langen Seitenflügel erzählen uns beredt von all' jenen Fürsten des Hohenzollernhauses, die hier gelebt und geschafft, geirrt und regiert haben.

Kaum je zuvor aber ist das erinnerungsreiche Schloß binnen einer kurz bemessenen Frist in derartigem Grade umgewandelt worden, wie seit dem Regierungsantritt Kaiser Wilhelms II. Während des langen, thätigen Lebens seines Großvaters wurden nur unwesentliche Verbesserungen unternommen; viel, sehr viel gab es also zu thun, als der jugendliche Herrscher beschloß, seinen Wohnsitz unter jenen Zimmern zu nehmen, die einst den Großen kurfürstlich, die einst den zweiten Friedrich beherbergte, denn wenn es auch nicht an Pracht-

und Parade-Sälen gebrach, so fehlte es desto mehr an bequemen, zum Wohnen geeigneten Räumlichkeiten für einen großen modernen Haushalt, Nützlichkeit, die vor allem Nützlichkeit zwecks zu erfüllen hatten, selbstverständlich neben der einen glänzenden Fürstenthron repräsentierenden dekorativen Seite. Eine neue Zeit hielt ihren Einzug in das bis dahin ein wenig in einen Verfallszustand verfallene gewesene Schloß, eine neue Zeit mit elektrischen Glöden und schimmerndem Glanzlicht, mit unsichtbaren Ventilatoren und geräuschlosen Aufzügen, und auch darin zeigte sich diese neue Zeit, daß es vermöge ihrer technischen Hilfsmittel und allerdings auch dank unermüdlicher Anstrengungen zahlloser Kräfte gelang, in wenigen Monaten eine aus prächtig und mehr Gemächern bestehende Fürstenthronwohnung herzustellen, wie man sie schöner, einseitiger und — natürlich nicht das Unwichtigste — behaglicher anderwärts kaum finden dürfte.

Statten wir, ehe wir uns in den folgenden Aufzügen des nähere mit dem Leben und Treiben im Schloß beschäftigen, zunächst dieser kaiserlichen Wohnung einen kurzen Besuch ab. Zwei Aufgänge führen zu ihr, der eine von der Schloßfreiheit, der andere vom Schloßplatz; ersterer, in der hochgewölbten Nische des prächtigen Colonnade v. Götze'schen, dem Thüringens in Rom nachgebildeten Portales gelegen, wird meistens von den kaiserlichen und übrigen fürstlichen Herrschaften, sowie von den zu Gesellschaften eingeladenen Personen benutzt, letzterer von Deputationen und von den zur Meldung oder zur Audienz Befohlenen. Wähen auch wir ihn, da er uns direkt in die Wohnung des Kaisers führt. Zunächst aber muß sich das von einem Militärsprecher betraute schwere schmiedeeisene, in seiner oberen Hälfte durchbrochene Thron öffnen, ehe wir in das Schloß hineinkommen; nach wenigen Schritten betreten wir dann rechts durch eine nur aus einer einzigen mächtigen Glasstube bestehende Thür die Treppenhalle, deren Wände mit weißem Stuckmarmor bekleidet sind, gleich den mit schweren roten Läufern besetzten Treppenhallen, deren Wägen aus grünem Marmor bestehen, in wirkungsvollen Gegensatz zu der aus weißem Marmor gefertigten Balustrade. Auf dem ersten Absatz dieser prächtigen Doppeltreppe befinden sich zwei gewaltige, von schweren Goldrahmen umgebene Spiegel, die, zumal abends, wenn die elektrischen Kerzen aufflammen, den schönen, bei besonderen Anlässen noch mit grünen

*) Wir eröffnen hiermit die schon angekündigte Reihe von Aufzügen, die in Lebenswahren, vieles Neue enthaltenden Schilderungen ein anschauliches Bild des Lebens und Treibens am heutigen Kaiserhofe geben. Von den ferneren Heftigkeiten ersuchen wir: „Die kaiserliche Familie dahem.“ — „Das Kaiserpaar an persönlichen Verkehr.“ — „Zugänglichkeit und Eintommen des Kaisers.“ — „Der Kaiser und die Künstler.“ — „Das Oberpostmarschallamt und seine Pflichten.“ — „Auf Jagd und auf Reisen.“ — „Die Hofgesellschaft und die nähere Umgebung des Kaisers.“ — „Bei Hofe zu Gast.“ — „Die übrigen Prinzen in Berlin.“ — „Der Kronprinz.“ — „Im Parkhaus“ u.

Aus Washington

Kommt die überraschende Meldung, daß der Senator Steward beantragt habe, den Präsidenten Cleveland heute, Montag, im Senat in Anklagezustand zu versetzen wegen Verletzung des Geistes der Verfassung, weil er durch die Verurteilung des Kongress zur Aufhebung der Sherman-Akte zu nötigen, die Unabhängigkeit der Legislative vernichte. Dieser Antrag, welcher heute im Senate zur Beratung gelangt, erregt großes Aufsehen. Man erblickt darin die Absicht der Anhänger des Silbers im Senate, die Erörterung der Sherman-Akte, des berichtigten Silberausprägungsgesetzes, und des Antrages auf Abschaffung desselben zu verhindern. Erst kam der Antrag aber doch wohl kaum genommen werden, denn der Präsident zwingt die gesetzgebenden Körperschaften doch in keiner Weise zur Annahme der Vorlage, die Shermanbill aufzuheben.

Ueber die brasilianische Revolution

Lauten die Nachrichten fortgesetzt so verschieden, daß man sich eigentlich kein klares Bild über die Lage in Brasilien machen kann. Bekanntlich hieß es, die Aufständischen unter Führung des Admirals Mello ständen unmittelbar vor dem Siege, die Hauptstadt Rio de Janeiro könne sich in keinem Falle mehr halten. Nach einer anderen Meldung sollten wieder zwischen dem schwer bedrängten Präsidenten Peizoto und dem rebellischen Admiral Mello Verhandlungen wegen eines Ausgleichs stattfinden, und endlich wurde gar berichtet, die Revolutionspartei sei nutzlos geworden, Rio de Janeiro sei wenig bedrängt, die Stadt habe ihr gewöhnliches Aussehen wieder angenommen und sei durch die daselbst einmündenden Eisenbahnen wieder mit Lebensmitteln versorgt worden, auch habe Rio kein Mangel an Lebensmitteln gelitten. Diese Widersprüche zu lösen ist unmöglich, und nun heißt es nach den neuesten Meldungen auch schon wieder, Rio de Janeiro sei von der aufständischen Flotte abernannt blockiert. — Ähnlich widersprüchlich lauten die Depeschen aus Argentinien, wo bald die Regierung, bald die Aufständischen gestiegen haben sollen.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Berlin, 25. September.

— Aus Wien wird berichtet, daß das Befinden des deutschen Kaisers das beste ist. Derselbe unternimmt mit dem König Albert von Sachsen und den übrigen Fürstlichkeiten täglich Jagdausflüge in den Donaumiederungen. Derselben kommen in den ersten Tagen dieser Woche zu Ende.

— Ueber die Ankunft des Kaiserpaars in Trafofen ist daselbst die Nachricht eingelaufen, daß die Kaiserin am Sonnabend, den 30. September, um 11 1/2 Uhr vormittags mit dem kaiserschlösschen Zuge eintrifft, während der Kaiser — wie schon bekannt — erst Sonntag, den 1. Oktober, morgens mittelst Sonderzuges in Trafofen anzufragen beabsichtigt. Nach kurzen Frühstück, das von der Hofküche serviert wird, begeben sich beide Majestäten unverzüglich nach dem Jagdhaus Rominten, um an der auf 11 Uhr vormittags angelegten Einweihung der neuerbauten norwegischen Kapelle teilzunehmen. Während die Kaiserin sich bereits am Montag nach Potsdam zurückbegeben, verbleibt der Kaiser noch vier bis sechs Tage in Rominten, um der Jagd obzuliegen. Anfang November wird der Kaiser als Gast des Königs Wilhelm II. zu den kaiserlichen Jagden nach Württemberg kommen und im Schloß Weihenau bei Tübingen Quartier nehmen. Es ist ein fünfjähriger Aufenthalt in Aussicht genommen.

— Nach einer Meldung des „Wiener Salonblattes“ soll die Verlobung des russischen Thronfolgers mit der Prinzessin Sibylle von Hessen-Kassel bevorstehen. Die Prinzessin ist im Jahre 1877 als Tochter des Landgrafen Friedrich von Hessen-Kassel geboren, jetzt somit sechsundzwanzig Jahre

stark versehenen Wänden hängende Gemälde ausgewählt, die sich auf Friedrich den Großen selbst sowie seinen Familien- und Freundeskreis beziehen und von zeitgenössischen Künstlern, wie Borne und Knobelsdorff, herrühren; auch die weiß und goldene, prächtig ornamentierte Hofbedeckung stammt aus Friedrich's Zeit und wurde, nachdem man sie von allerhand Schmutz und Staub befreit, auf das sorgfältigste restauriert. Zu der sich unten um das Zimmer ziehenden weißen, von schmalen Goldleisten abgetheilten Holztafelung paßt der stattliche weiße Marmorfußboden mit einem von des Bildhauers Fejling Hand gefertigten künstlerischen Aufsatz im Hofesstil: zwei Putten tragen das kaiserliche Namensschild. Die Möbel und Portieren sind von gediegener Einfachheit, die Stoffe von goldig-bräunlichem Marmor; überhaupt findet man in diesen Kaisergemächern nichts, was auf verdäunlichen Luxus schließen läßt, wie auch die einzelnen Zimmer durchaus nicht sehr groß sind, so daß alles Geiz und Unmögliche vermieden ist.

Auch das Arbeitszimmer des Kaisers, das neben dem Empfangsgemach liegt, ist durchaus nicht unangenehm; von der Decke leuchtet eine 1704 von Augustin Turlerlein gemalte olympische Darstellung herab, die Wände verbrüht eine farbige, goldgemauerte Ledertapete, und zu dieser stimmen vorzüglich mehrere niederländische, schwarz eingetragene Gemälde, darunter eine Kurbrandenburgische Marine des Großen Kurfürsten mit den roten Adlern auf weißen Felde an den Wänden, die Bildnisse zweier Obersten des Großen Kurfürsten, der Herren v. Schönau und Potthausen mit den schwarz-weißen Feldbuden um den Arm, eine Lagerkarte von Philipp Wouvenman und ein Reiterszenen von Huisenburg. Mehrere Regale enthalten eine kleine, sichtlich vielbenutzte Bibliothek meist militärwissenschaftlichen Inhalts; auch zwei Tische sind mit Büchern, darunter verschiedene neu erschienene Werke, bedeckt. In der Nähe des einen Fensters steht auf dem Erdboden ein riesiger, über einen Meter Durchmesser haltender Globus, an andern Fenstern der mit vielen Christlichden und persönlichen Erinnerungen verlebene Schreibtisch, so daß von hier aus der Kaiser den Schloßplatz mit dem Vegas-Brunnen und einen Teil der Breiten Straße überblicken kann. Den Raum zwischen beiden Fenstern, in deren Mischen die verschiedensten Landkarten angebracht sind, fällt ein Sofa aus, über dem das lebensgroße, von F. Kiesel gemalte Bildnis der Kaiserin in ganzer Figur hängt, die hohe Gestalt in ein schwarzes Spitzenkleid gekleidet, das den Hals und die Arme freiläßt.

alt. Sie befindet sich gegenseitig mit ihrer Mutter, der Landgräfin-Witwe Anna, geb. Prinzessin von Preußen, in Freundschaft.

— Die neuen Steuerentwürfe. Nach der „W. B. Ztg.“ verläuft, daß man in Bälde einer amtlichen Publikation wenigstens der Grundzüge der künftigen Steuerentwürfe entgegensehen dürfte.

— Zwischen der freisinnigen Volkspartei (Nichter) und der freisinnigen Vereinigung (Nichter) ist anlässlich der bevorstehenden preussischen Landtagswahlen wieder eine Gegnerfrage entstanden, weil die letztere eigene Kandidaten für die bevorstehenden Abgeordnetenhauswahlen aufstellen will. Im zweiten Berliner Wahlkreise soll jetzt ein Kompromiß zwischen der freisinnigen Vereinigung, National-liberalen und Freikonserverbänden zur Unterstützung der Kandidaten der ersteren abgeschlossen sein. Uebrigens scheinen auch die Sozialdemokraten, die sich bisher von den Landtagswahlen fern hielten, nicht geringe Lust zu haben, sich diesmal aktiv zu beteiligen.

— Herr Stöcker wird, wie die „Köln. Ztg.“ meint, aus Nordamerika, wo er gegenwärtig Vorträge hält, bitter enttäuscht zurückkehren. Herr Stöcker glaubte, daß die Amerikaner ihm in helle Scharen zufließen würden, und Bruder Moody, der Impresario des Herrn Stöcker, war derselben Ansicht. Zum erstenmal hat der Vortragsprediger a. D. am 6. d. M. in Chicago gepredigt; es waren im ganzen nur 500 Personen erschienen, die einen rein theologischen Vortrag zu hören bekamen, dem getreu dem eingegangenen Vertrag hielt sich Herr Stöcker von jeder Polemik fern, mit keinem Worte berührte er die Judenfrage. Amerikanische Zeitungen propheszierten, daß nach dieser Premiere Stöcker ohne jeden Erfolg nach Berlin zurückkehren wird.

Ausland.

Belgien. Der große Streik der belgischen Grundarbeiter, welcher in voriger Woche verschoben wurde, soll nun in dieser Woche seinen Anfang nehmen, falls nicht eine allgemeine Lohnserhöhung von mindestens 10 Prozent bewilligt wird.

Frankreich. Der russische Botschafter hat nun offiziell die Festschritte bezeichnet, welche Kaiser Alexander für die Anwesenheit seiner Marineoffiziere in Paris genehmigt hat. Es bleibt endgiltig bei dem Empfang im Elyseepalast, Galaoper, Ball im Stadthaus und dem Bankett der Presse, doch dürfen bei letzterer Gelegenheit keine Reden gehalten werden und damit dies unterbleibt, wird der Botschafter selbst an der Tafel zugegen sein. Der Gesamtantritt der Russen in Frankreich wird 16 Tage dauern; der Admiral wird unter seinen Offizieren diejenigen auswählen, welche ihn von Toulon nach Paris begleiten sollen. Ein Teil wird natürlich auf den Schiffen zurückbleiben.

— Präsident Carnot hat in Beauvais die große Parade über die Truppen des 2. und 3. französischen Armeekorps abgenommen. Die Herbstmanöver haben damit ihr Ende erreicht. Der Präsident wurde von der Bevölkerung lebhaft begrüßt.

— Die Lage in dem Streikgebiet der Departements Pas de Calais und Nord ist unverändert. — Die Regierung hat infolge der Agitationen des Norddepartement und in Pas de Calais strenge Maßregeln gegen die Aufständischen angeordnet. Der Minister Dupuy unterlagte mit aller Energie jede Verarmung; der Kriegsminister hat befohlen, daß kein Soldat nach denjenigen Dörfern beurlaubt werde, wo der Unruhm herrscht.

Russland. Die „Woss. Ztg.“ erhält aus London folgenden Drahtbericht: Nach einer Petersburger Drahtmeldung des „Neueren Telegraphenbüros“ haben die russischen Zeitungen von antistatlicher Seite die vertrauliche Meinung erhalten, die Feindseligkeit ihrer Artikel gegen Deutschland zu mäßigen. Obwohl die russische Regierung kaum hoffe, daß die bevorstehenden handelspolitischen Unterhandlungen mit Deutschland einen günstigen Ausgang finden

Eine kleine Thür führt von hier aus in ein Toiletten- und Schlafzimmer, welches der Kaiser benutzt, wenn er ohne Familie in Berlin weilt; ein besonderer Raum birgt die Schränke mit den Uniformen des Monarchen.

Neben dem Arbeitsgemach liegt das Vortragszimmer, das auch zu Minister- und Staatsratsitzungen benutzt wird, worauf der in der Mitte befindliche große, grünüberzogene Tisch, sowie die mannigfachen, an den Fensterwänden befindlichen politischen und militärischen Karten deuten. Die braunrote Tapete wird von schweren Spiegeln und einem prächtigen, aus grauem und braunem Marmor bestehenden Kamin unterbrochen, der eine vergoldete Büste Friedrichs des Großen trägt. Das farbenreiche Deckengemälde, Merkurs Nahen darstellend, ruht von War Koch her; unter den Möbeln fallen zwei reich mit Bronze verzierte Schränke aus Ebenholz auf, die einstmalig Friedrichs des Großen Wappensammlung bargen; es sind wahre Prachtstücke zeitlich künstlerischer und doch dauerhafter Arbeit, die früher im Wappensaal standen und von dort auf Veranlassung Kaiser Friedrichs wieder in den königlichen Besitz zurückgelangten.

Mit diesem Gemach Friedrichs die eigentlichen Wohnräume des Kaisers ab, und der benachbarte Weiterlauf, jetzt zu kleineren Festlichkeiten benutzt, bildet das Verbindliche zwischen den Gemächern des Kaisers und der Kaiserin, und zwar gelangen wir mittels eines schmalen und kurzen, von drei flachen Kreuzgewölben überspannten Durchgangs, der in einer Nische einen anmutigen, von Leuchtröhren modellierten Springbrunnen enthält, zunächst in den Salon der Kaiserin. Nachgedunkelte Holzpaneele umgeben unten das Gemach, darüber spannt sich eine reichverzogene Eisenbrüstung der weichen zu der reichvergoldeten, in ihren Aden mit dem Einzug des Feilings geschmückten Decke auf; an den Wänden erheben sich drei hölzerne Matten, deren einer den Aufbruch der Gesellschaft von Herren und Damen zur Einschiffung nach dem Lande der Glückseligkeit schildert, die beiden andern aber das Innere eines Kammerlins wiedergeben. Die Gemälde sind noch vom Großen Kaiser bezahlet worden, der für sie im ganzen kaum 20,000 Franc bezahlt haben dürfte, während sie heute über eine Million wert sind.

An dieses Gemach schließt sich das Wohnzimmer des Kaiserpaars mit schweren Aufbaumpanelen, mit lauchfarbenen Seidentapeten und großem schwarzemarmorem Kamin; das Deckengemälde

werden, wünsche sie doch auch den Schein zu vermeiden, daß das Scheitern der Verhandlungen als vorübergehenden und unausbleiblich behandelt werde.

— Nach einer Meldung der „Gazetta di Venezia“ soll Kupfand vorläufig auf die Bildung eines Mittelmeer-Gelehwaders verzichtet haben. Die russischen Kriegsschiffe würden nach den Festlichkeiten in Toulon und nach dem Besuch einiger italienischer Häfen in Griechenland überwinteren.

Telegraphische Depeschen

der „Nachrichten für Stadt und Land.“

WTB. Karlsruhe, 24. Sept. Heute Morgen wurde hier das in den Anlagen der Kriegsstraße errichtete Denkmal für den Freiherrn Draes, den Erfinder des Fahrrades, feierlich entzündet, wobei Gewerkschaftsleiter Cation die Festsprache hielt. Der Oberbürgermeister Lauter übernahm das Denkmal in den Schutz der Stadt. Der Festplatz und ein großer Teil der Stadt waren feierlich besetzt.

WTB. Hamburg, 24. Septbr. Von gestern Morgen bis heute Morgen sind 7 neue Erkrankungsfälle an Cholera gemeldet, davon sind 2 Personen gestorben; von den früheren Erkrankten sind noch 7 Personen gestorben.

HTB. Madrid, 25. Septbr. Während Marschall Martinez Campos gestern die Truppenabschiede, warf ein Arbeiter Tallord zwei Dynamitbomben unter das Pferd des Marschalls. Das Pferd wurde getötet, der Marschall, sein Flügeladjutant und zwei Polizisten wurden schwer verwundet. Zahlreiche Menschen wurden durch scho gewordene Pferde verletzt. In einer Entfernung von 50 Meter wurden die Glieder des Marschalls und des getöteten Pferdes gefunden.

— Von Wolff's Telegraphen-Bureau erhalten wir über das Attentat noch folgende, anders lautende Meldung:

WTB. Barcelona, 25. Sept. Während einer Truppenabschied wurden zwei mit Dynamit gefüllte Bomben gegen den Marschall Martinez Campos geworfen, der an der rechten Schulter und am Schenkel verwundet wurde. Außerdem sind ein Flügeladjutant, zwei Polizisten, sowie General Molins verwundet. Ein gerade vorübergehender Sendarm und ein Spaziergänger wurden getötet. Nach dem Verband wohnte der Marschall Martinez Campos der Eröffnung des artistisch-literarischen Kongresses bei. Das Kriegsgericht urteilte den Attentäter, welcher ein Arbeiter ist, ab.

WTB. Paris, 25. Sept. Gestern Nachmittag entstand in einer Verammlung, in welcher über ein Fest zu Ehren der russischen Flotte beraten wurde, eine arge Schlägerei, als einige Teilnehmer der Verammlung „Hoch der Dreieinigkeit“ riefen. Zwölf Personen wurden verwundet, davon drei schwer. Zehn Personen wurden verhaftet.

WTB. Petersburg, 24. Septbr. Die Besatzung von dem Bergschiffen des georgianischen Küstenverteidigungs-Zehrzeuges „Muskala“ (siehe unter „Aus aller Welt“) trat gestern hier ein. Dem „Monosti“ zufolge sei dasselbe entweder durch Explosion des Dampfessels oder durch den Zusammenstoß mit einem Kauffahrtschiff untergegangen. Die Besatzung bestand aus 91 Matrosen und 10 Offizieren. Der Kommandant des Schiffes, Kapitän Zornich, soll zufällig in Neval zurückgeblieben sein, nachdem derselbe die Führung des Fahrzeuges dem ältesten Schiffsoffizier, Kapitän Protopopow, übergeben hatte. Das verunglückte Schiff war eines älterer Konstruktion. Die Länge betrug 206 Fuß, die Breite 42 Fuß und die Tiefe 12 Fuß, die Wasserverdrängung 222 Tons. Auf demselben befanden sich in zwei dreieckigen Türmen vier neunzöllige Geschütze und vier Schnellfeuerkanonen. Der Gesamtwert beläuft sich auf 1 Million Rubel.

WTB. Newyork, 24. Septbr. Einer dem „Newyork Herald“ aus Montevideo zugegangenen Nachricht zufolge haben die aufständischen brasilianischen Kriegsschiffe die Stadt Sao

mit spielenden Kinderfiguren, welche die blumenpendende Flora umgeben, ruht noch von Bernhard Röhbe her; auch die übrigen Silber entflammen meist dem vorigen Jahrhundert, so das von Tischgen gemalte lebensgroße Bildnis der Königin Luise, von bezauberndem Betrachter, und ein Porträt der Gemahlin des Großen Friedrich. Nicht minder beachtlich ist das Arbeitszimmer der Kaiserin, dessen eine Schmalwand fast völlig durch das von Lenbach gemalte lebensgroße Bildnis des Kaisers in Kürassieruniform bedekt wird; rote Marmorflächen unterbrechen die farbigen Seidentapeten, von denen mancherlei Del- und Pastellbilder von Mitgliefern des königlichen Hauses herabsehen. In Nischen stehen, wie in den beiden vorgezeichneten Gemächern, auf schlanken Säulen neben leuchtenden Marmorfiguren kostbare alte chinesische Blumengefäße, stets gefüllt bei Anwesenheit der Kaiserin mit den duftenden Kindern Floras; um mehrere Wachen schlingen sich kunstvolle Bronzestelen, aus denen am Abend elektrisches Licht hervorleuchtet. In der Nähe des einen Fensters hat der stielich in Aufbaum gearbeitete Schreibtisch seine Aufstellung gefunden, und in einer unmittelbaren Nähe steht eine Staffellei mit dem von Lenbach skizzierten Pastellbild der Königin Margherita von Italien.

Aus diesem Gemach tritt man in das lustige Schlafzimmer des Kaiserpaars; die Möbel sind einfach, in hellem Ton, die Wände über dem graublauen Panel mit großblumiger Grottoe besetzt und mit mancherlei von unserm Kaiser und der Kaiserin Friedrich gemalten Bildern sowie anderen Erinnerungen an Besuche kaiserlicher Freunde geschmückt; das nebenliegende Toiletten- und Badezimmer der Kaiserin hat seinen vornehmlichen Schmuck durch die herrlichen, kunstfertigen Tapisserien der königlichen Porzellan-Manufaktur erhalten; von hier führt eine Wendeltreppe in die Wohnung der kaiserlichen Prinzen, von denen der Thronfolger mit seinem Gouveneur eine eigene kleine Wohnung, aus Wohn-, Schlaf- und Toilettenzimmer bestehend, innehat.

Parallel mit dem Wohnzimmern der Kaiserin, mit den Fenstern nach dem Schloßhofe zu gehend, liegen noch die Bibliothek mit hohen geschmückten Bücherregalen, mit darauf stehenden chinesischen Porzellanen und in die Holzverkleidung der Wände eingelassenen Portraits hervorragender Regenten, sowie der Speisesaal, in dem an hüftenshöckeriger Tafel etwa hundert Gäste Platz finden können. Die Wände sind mit Aufbaumtapisserien versehen, zur abwechselungs-vollen Dekoration sind fünf kostbare alte Gobelins mit Szenen nach

Francisco erobert. Die Regierung von Uruguay soll den Luftschiffen in RioGrande de Sul Waffen verkauft haben.

Aus dem Großherzogtum.

Der Reichsdruck mit Fortschrittsanzeigen versehen Originalberichte ist nur mit genauer Durchsicht gegeben. Bittstellungen und Berichte über solche Wortumstände sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, den 25. September.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben geruht, nachdem Seine Majestät der deutsche Kaiser und König von Preußen den Kammerherrn Freiherrn v. Mößing und Oldenburg zum Ehren-Ritter der Wallay Brandenburg des Hohanniter-Ordens ernannt haben, denselben die Genehmigung zum Eintritt in diesen Orden sowie zu der Anlegung der Anlagen desselben zu erteilen.

Ordensauszeichnungen. Aus Anlaß seiner Anwesenheit bei den großen Herbstjungen des 14. und 15. Armeekorps hat der Kaiser u. a. folgende Ordensdekorationen verliehen: den roten Adlerorden vierer Klasse: Treutepohl, Hauptmann à la suite des Oldenb. Infant.-Regts. Nr. 91, Kompaniechef bei der Unteroffizierschule in Ettingen; Keppel, Hauptmann à la suite des Rheinischen Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 8, Unterdirektor der Artillerie-Werkstatt in Stralsburg i. G.

Kramermarkt. Die Beratungen, welche im Magistrat sowohl wie in der städtischen Gesundheitskommission über das Schicksal des diesjährigen Kramermarktes gepflogen werden, sind noch nicht zum Abschluß gelangt. Wir können jedoch die beruhigende Mitteilung machen, daß, wenn nicht ganz unvorhergesehene Zwischenfälle eintreten, der Kramermarkt in gewohnter Weise abgehalten wird.

Wittionsfest in Oldenburg. Am 27. September wird das letzte Wittionsfest dieses Jahres in Oldenburg begangen und trotz der vielen Feste, welche vorangegangen, hoffentlich zahlreichen Besuch finden. Der Festpreiger v. Broder aus Hamburg wird vielen bekannt sein, als sie wissen. Er ist, er für den Nachbar, die erbaulichen Betrachtungen seit Jahren geschrieben hat. Der um 10 Uhr beginnenden Morgenfeier wird um 3 Uhr die Nachmittagsfeier in der „Union“ folgen. Wie wir vernehmen, wird die Wittion in Olafstra, in Olafstra, besonders auch die geeignete Kommission in den Festvorarbeiten betheiligt werden. Nach den stimmungsvollen Tagen, welche wir gehabt, wäre ein schöner, sonniger Septembertag recht zu wünschen.

Zu Betreff der bereits mehrfach erwähnten Petition um eine neue Zuwegung zum Bahnhofs von der Karstraße aus teilen wir mit, daß dieselbe am Sonnabend, den 23. d. Mts., bei der Großherzoglichen Eisenbahn-Direktion eingereicht ist. Unterzeichnet ist sie von 935 Personen, und nur der Umstand, daß man glaubte, die Ueberzeugung beschleunigen zu müssen, ist Ursache, daß nicht die doppelte oder drei- und vierfache Zahl von Unterschriften den Inhalt des Besuchs unterfälligen. Das Interesse für die Sache ist in weiten Kreise ein allgemeines, und um dasselbe zu fördern, teilen wir den Wortlaut der Petition hier mit:

„An die Großh. Eisenbahndirektion in Oldenburg.
Wie die ergebenst Unterzeichneten in Erfahrung gebracht, beabsichtigt die Großh. Eisenbahndirektion, von der Karstraße aus durch eine Ueberbrückung der Geleise dem Eisenbahnpersonal eine kürzere Zuwegung zum Bahnhofs zu schaffen. Geht diese Neuanlage auch in erster Linie im Interesse des bei dem Bahnhofs Eisenbahnpersonals, und den dazu gehörigen Verhältnissen beschäftigten Eisenbahnpersonals, so läßt sich doch nicht leugnen, daß sie — vielleicht etwas erweitert — als öffentliche Zuwegung zur Bahn von ganz bedeutendem Nutzen für einen großen Teil der Bewohner Oldenburgs und verschiedener nahegelegener Dörferorten werden müßte. Ein Blick auf die Karte (Plan) von der Stadt Oldenburg und ihren nördlichen Vororten überzeugt sofort, weshalb es wir mit dem Heiligengrabenvorort mit seinen mehr als 30 Straßen und Tausenden von Bewohnern, sowie all den nordwärts darüber hinausliegenden Dörfern (Naborn, Donnersthorpe etc.) — den Fabriken, Establishments, Kaserne etc. in ihrem Verkehr mit der Bahn zuteil werden muß.“

Es würde zu weit führen, all die einzelnen Vorteile namhaft zu machen, die mit der kürzeren Bahnstreckenzuwegung dem Ein-

gelen wie dem betreffenden Stadt- und Landgebiete so zu sagen geschenkt werden; durch Neuanlage kann aber jeden Augenblick nachgewiesen werden, daß durch die besagte Neuanlage der jetzige Weg zum Bahnhofs je nach der Dichtigkeit der Bewohner um ein Fünftel, ein Viertel, ein Drittel, ein Halbes und noch mehr verkürzt wird. Alle gemeinen dadurch: der eine einen kleinen, der andere einen großen Bruchteil von der Wegeslänge.

Aus diesem Grunde ist es daher auch der langgehegte dringende Wunsch aller dabei Interessierten, daß der Bahnübergang von der Karstraße aus nicht lediglich für das Bahnpersonal, sondern als öffentlicher Weg für Fußgänger zu Stande kommen möge, und in diesem Sinne erlauben die ergebenst Unterzeichneten sich die angelegentlichste Bitte:

Großherzogliche Eisenbahn-Direktion wolle geneigt die nötigen Schritte thun, daß die geplante Neuanlage als öffentlicher Fußweg zum Bahnhofs beginn. Bahnhofsplätze an hoher Stelle genehmigt werde.“
(Sollen die Unterschriften.)

Wahl der Wahlmänner. Bei der heute auf dem Rathhause hierabgehaltenen Wahl der Wahlmänner für den oldenburgischen Landtag wurden folgende Herren gewählt:

- | | |
|---|-----------------|
| 1. Baars, Aug., Kaufmann | mit 228 Stimmen |
| 2. Batenius, Eisendreher | 126 " |
| 3. Bargmann, Oberamtsrichter | 220 " |
| 4. Bartels, F. E., Zimmermeister | 133 " |
| 5. Becker, Oberlandesgerichts-Präsident | 228 " |
| 6. Böhm, Th., Kaufmann | 130 " |
| 7. Böning, Heinrich, Bäckermeister | 132 " |
| 8. Brandes, Maurermeister | 230 " |
| 9. Büttmann, Buchhändler | 136 " |
| 10. Dreyer, Postassistent | 128 " |
| 11. Felsenfeld senr., Lachiermeister | 230 " |
| 12. Freese, Georg, Kaufmann | 129 " |
| 13. Frückhoff, Emil, Ingenieur | 130 " |
| 14. Graczel, Landgerichts-Ältester | 231 " |
| 15. Gramberg, Bankier | 135 " |
| 16. Harlstedt, Heimr., Sattlermeister | 230 " |
| 17. Hohorst, A., Bankprokurist | 127 " |
| 18. Janßen, Posthalter | 127 " |
| 19. Janßen, Färbermeister | 131 " |
| 20. Jaspers, Banddirektor | 218 " |
| 21. Johanns, Hauptlehrer | 230 " |
| 22. Kaufmann, Wilh., Kaufmann | 228 " |
| 23. Krause, Professor | 232 " |
| 24. Krüger, Friedr., Cigarren-Fabrikant | 229 " |
| 25. Kaufmann, Gymnasial-Überrichter | 231 " |
| 26. Lohse, Heinrich, Kaufmann | 131 " |
| 27. Meckens, Carl, Kaufmann | 129 " |
| 28. Mendt, Ernst, Kaufmann | 231 " |
| 29. Meyer, Eduard, Kaufmann | 130 " |
| 30. Münnich, Banddirektor | 223 " |
| 31. Niemann, Oberamtsrichter | 230 " |
| 32. Oftermann, Dr., Schulrat | 133 " |
| 33. Propping, Banddirektor | 220 " |
| 34. Rabeling, H., Kaufmann | 132 " |
| 35. Reiners, H., junr., Gastwirt | 225 " |
| 36. Roggemann, Dr., Oberbürgermeister | 225 " |
| 37. Rüder, Geh. Oberamtsrat | 231 " |
| 38. Scharf, Viktor, Redakteur | 130 " |
| 39. Schmid, Johann, Orgelbauer | 230 " |
| 40. Strube, Med.-Ältester | 135 " |
| 41. Töbelmann, Baugewerksmeister | 129 " |
| 42. Voh, Joh., Kaufmann | 228 " |
| 43. Wempe, Joh., Baumeister | 135 " |
| 44. Wieckling, G., Hofuhrmacher | 135 " |
| 45. Willers, Eisenbahn-Revisor | 226 " |
| 46. Willers, Carl, Kürschner | 227 " |

Es haben im ganzen 232 Urwähler gewählt.

xx Die bejahrten Niesen im Hasbruch.

Wie bekannt, fand auf Anregung des dendrologischen Kongresses in Leipzig zu Ausgang des Monats August eine bildliche Ausstellung der größten Bäume Deutschlands statt. Auf Erlaß Sr. königl. Hoheit des Großherzogs nahm Herr Hof-Photograph T. Zenthaler hier selbst eine photographische Aufnahme von 8 der mächtigsten Eichen im Hasbruch auf, von denen vier, die Amalien-Eiche, deren Umfang 1 Meter vom Boden 10 Meter 78 Centim. beträgt, die Dicke Eiche

mit einem Umfange von 10 Meter, die Friederiken-Eiche und die Sängereiche (Biedertafel-Eiche) — Größe der Bäume ca. 90 cm hoch und ca. 75 cm breit — vom Großherzog ausgewählt, der Ausstellung zugeordnet wurden. Die vier Eichen haben nicht allein durch die Mächtigkeit ihres Umfanges, ihrer knorrigen Aeste, ihres reichen Blätterdickmades, sondern auch durch die künstlerische Auffassung der Bildergabe das größte Aufsehen erregt. Im Atelier des Herrn Hof-Photographen Franz Zenthaler stehen die Bilder noch auf kurze Zeit jedem zur Ansicht bereit.

Frau Fischer-Vormann, welche einen Engagementsvertrag von einem der Berliner Theater bekommen hat und um ihre sofortige Entlassung eingekommen ist, hat diese in zuvorkommendster Weise erhalten, da es von höchster Seite nicht gewünscht wird, einem Mitgliede des Großherzoglichen Theaters, welches sich zu verbessern vermeint, hindernd in den Weg zu treten. — Hoffentlich gelingt es der Direktion, für die Künstlerin, welche sich der größten Anerkennung des hiesigen Publikums erfreute, einen guten Ersatz zu finden.

Der Prokurist der Oldenburger Glasbläse, Herr Louis Kellner hier selbst, ist, wie wir hören, zum Direktor des Stahlwerks Altmühl, an Stelle des verstorbenen Direktors Zimmern, ernannt worden.

Amtskonferenz. Am verflorenen Sonnabend fand in Oppermanns Hotel die Amtskonferenz der Lehrer des Amtes Oldenburg statt, welche von reichlich 30 Lehrern besucht war. Zu Vorliegenden wurden die Herren Meyer-Dhmsiede und Ehlers-Oberlethe, zu Schriftführern die Herren Otmann und Eymann gewählt. Herr von Eshorn hielt zunächst einen Vortrag über die Sozialdemokratie und die Abwehr durch die Schule. Der Vortrag rief eine lange und lebhafteste Debatte hervor, wobei überall zum Ausdruck kam, daß die Schule hier nur Geringes vermöge, dagegen das spätere Leben die Sozialdemokratie großtue. Als Resultat der Verhandlungen wurde folgendes festgestellt: Die Konferenz ist der Ansicht, daß der Einfluß der Schule gegen die Sozialdemokratie kein erheblicher sein könne, doch glaubt sie, daß der Lehrer durch seine Persönlichkeit, sowie durch die Art und Weise der Behandlung der entsprechenden Unterrichtsfächer, insbesondere der Religion und der Geschichte, in der Jugenddemokratie ein Stück des Bodens entzogen werden könne. Doch mehr könne erreicht werden durch die Einrichtung staatlicher allgemeiner Volks- und Fortbildungsschulen. Herr Küstens-Wapellhoff hielt hierauf einen Vortrag über die Erziehung zum Fleiße durch die Schule. Seine am Schluß aufgestellten Thesen wurden einstimmig angenommen. Für die Frühjahrskonferenz sind bereits wieder drei Vorträge in Aussicht gestellt, darunter einer über die Anlegung von Schulchroniken, der gewiß ein allgemeines Interesse hat. Der Schluß der Konferenz fand am 8. Uhr statt.

Zeitens. 24. Sept. Bei dem Gewitter in der Nacht zum Sonnabend ist in unserer Gemeinde ein schweres Brandunglück entstanden. Die Gebäude zu Lettenfer Dflacker wurden vom Blitz entzündet und sind gänzlich abgebrannt. Die Stelle gehört dem Bürgermeister von Thünen in Barel und wird von dem Landwirt Jac. Thormächter bewohnt. Dem Ansehen nach hat der Blitz das Dachhaus entzündet und ist von diesem das Feuer auf das Wirtschaftsgelände übertragen worden. Als die Bewohner erwachten, stand das Haus bereits in Flammen, es gelang nur mit Mühe, die frange Hausfrau und die Kinder zu retten. Das unter solchen Umständen von dem Eingut nichts gerettet werden konnte, ist begreiflich. Es verbrannte der ganze landwirtschaftliche Besatz nebst dem Mobiliar, die sämtlichen Früchte, 5 Schweine, ca. 20 Gänse und ein Rarntbund. Das Haus stand etwa 15 Minuten von den nächsten Häusern entfernt und war daher im Augenblick der höchsten Gefahr keine Hilfe zur Stelle. Das Eingut ist bei der Severischen Gesellschaft versichert.

Delmenhorst, 23. Septbr. In der vergangenen Nacht gegen 2 1/2 Uhr wurde bei dem an der Langenstraße wohnt

Boucher'schen Gemälden verbandt, während die Decke von modernen Kunstwerken ausgemalt wurde. Die Möbel, deren Kosten sich auf über 100,000 Thaler belaufen, richten sich streng nach dem Stilcharakter des Gemäds; das gewaltige Buffet ist auf das künstlerischste geschmückt und spiegelt sich mit seinen Kruggefäßen und Vasen in dem großen, gegenüber befindlichen Spiegel wieder; die Stühle und Sessel sind mit dunkeln Leder überzogen und zeigen auf dem Vorderblatt der Lehne das goldgeprägte Monogramm des Kaisers.

Hiermit hätten wir die Besichtigung der kaiserlichen Wohnung beendet; sie nimmt nur einen verschwindend winzigen Teil des mächtigen Königsschlusses ein, das, wenn man es in allen seinen Teilen besuchen wollte, Tage erforderte. Mit der Einrichtung der Kaiserwohnung war aber die Zeit der Umwandlung in das gewaltige Gebäude noch nicht abgeschlossen; man weiß, daß seit langem an dem Weissen Saale gebaut wird, und auch an anderen Stellen herrsche und herrscht heute noch die regste Thätigkeit: galt es doch, für die zum Besuch in Berlin weilenden vornehmen Gäste des Kaiserpaars Wohnungen zu schaffen, die der Neuzeit mehr entsprechen, als die bisherigen Quartiere mit ihren wenig komfortablen Einrichtungen und dem altertümlichen Mobiliar. Der Anfang wurde mit den sogenannten polnischen Kammern gemacht, die, im Erdgeschos nach der Lustgarten-Seite liegend, ihren Namen daher führen, weil sie einmala August den Starzen, Kurfürsten von Sachsen und König von Polen, beherbergte und seitdem stets den Mitgliedern des sächsischen Herrscherhauses als Wohnstätte eingerichtet wurden.

Unter jenen „Kammern“ hat man drei besonders hübsche Säle zu versehen, wie sie in dieser Größe und in diesen ausgefehlten Reichtum die kaiserliche Wohnung nicht aufzunehmen könnte; hier ist wahrhaft herrlicher Prunk bemerkt, vom edelsten Geschmack unterwirft, denn die schönsten Schätze aus den Kunstschätzen der königlichen Schlösser wurden hier vereinigt und durch Neuanschaffungen wertvoller altertümlicher Stücke aus Italien und Schwedenland ergänzt. Der Kaiser verfolgte das Fortschreiten der Arbeit mit regem Interesse, und mit ständlicher Genugthuung führte er im letzten Frühjahr den König von Sachsen in diese so günstig umgestalteten Räume, die im Scheine unzähliger, aus Bronze-Amulettchen und -Kronen hervorzuglühender Glühlichter und

in Schmade des reichsten Blumenflors einen bezaubernden Eindruck machten. Der erste Raum mit dem lebensgroßen Delbild Augusts des Starzen dient zu Empfängen; köstliche alte Gobelins verhüllen die Wände, schwere, geschmückte Möbel dienen ihnen zur Ruhe, hohe, goldgefärbte Tischdecken in breitem, durchbrochenem Eisenrahmen dämpfen während des Winters die Glut und den Schein des Feuers in dem gewaltigen Marmoramin. In dunkeln Rot mit mattem Gold ist das Arbeitsgemach gehalten; auf schwerer Marmorplatte mit wunderbaren Florentiner Mosaik-Einlagen ruht ein bis zur Decke reichender Spiegel mit goldenem Rahmen, der ein Meisterwerk alter italienischer Holzschneiderei ist. Der Schreibtisch steht im Zimmer dem von roten Seidenportieren halb bedeckten Fenster zugekehrt; Divans und Sessel sind mit rotem, goldgenümmertem, kurzgehoherem Samstoff überzogen, vielfach auch mit alter, kostbarer Goldbroche besetzt, der Fuß beruht in dem das ganze Zimmer bedeckenden, weichen, roten Teppich. In gesättigtem Gelb ist das Schlafzimmer gehalten; von den gelblichen Tapeten löst sich an der einen Längswand der aus demselben Stoff gefertigte Bettmöbel ab, unter dem das breite, mit gelblichen Kissen und Decken verfehene Bett steht. Durch eine kleine Thür gelangt man zu dem lauschigen Baderzimmer, das den wertvollsten Schmuck durch seine Ausstattung mit alten Delfter Porzellanplatten, die Szenen aus holländischen Gemälden darstellen, erhalten hat.

Neben diesen polnischen Kammern bergen die oberen Stockwerke des Schlusses noch eine ganze Zahl weiterer Zimmern, für vorübergehenden Logierbedarf bestimmt und meist aus drei Räumlichkeiten und einem Baderabtritt bestehend. Auch in ihren Einrichtungen paaren sich Geschmack und Eleganz, und während früher häufig das Meublement dieser Räume wechselte und sich wohl auch nach ihrem augenblicklichen Inhaber richtete, ist man jetzt bestrebt, ihnen einen dauernden Charakter zu verleihen. Mit jenen einzelnen Quartieren sind stets noch mehrere Wohnräume für die persönliche Umgebung der zum Besuch hier weilenden Fürsten verbunden, gleichfalls begliedigt ausgestattet und oft mit Gemälden und Stichen versehen, die jeden Kunstfreund in Entzückung versetzen würden, denn nach dieser Richtung hin wie auch in der Aufpeicherung der seltensten Porzellane haben sich im Laufe der Zeiten im königlichen Besitze Kunstschätze angeammelt, deren Wert sich nach vielen Millionen bezieht.

Gerade die Ausschmückung der hier angeführten Innenräume des Schlosses mit Gemälden und Stichen, mit Porzellanen und Gobelins, mit Bronzen und sonstigen künstlerischen Hausat folgt der Kaiser mit regem Interesse. Manches seltsame, meist früherer Zeit entstammendes Stück hat er von seinen Reisen mitgebracht, so manden Anlauf nach vorgelegten Photographien oder auch nur mündlichen Berichten befohlen und auch aus den eigenen Beständen dieser oder jenen Gegenstand ausgewählt, auf den sein Blick zufällig fiel und dessen er sich dann bei passender Gelegenheit erinnerte. So erregten, während ihr Meister Angeli im Maler-Atelier des Schlosses porträtierte, zwei dort hängende Bildnisse seine Aufmerksamkeit, das eine den Markgrafen Friedrich von Ansbach, das andere August III. von Sachsen und Polen darstellend; bei der Einrichtung der Wohnung entfiel sich der Kaiser jener Porträts und befohl ihre Verwendung, so daß sie heute in neuen geschmückten Rahmen seinem Vortragszimmer zur Zierde gereichen.

Wir werden später noch Gelegenheit finden, auf den Verkehr des Kaisers mit Künstlern, sowie auf sein Interesse für das Kunstgewerbe näher einzugehen, und hoffen, bei dieser Gelegenheit viel neues mitteilen zu können. Nebenfalls verbandt dieser lebhaften Teilnahme gerade das Kunstgewerbe bereits viele wertvolle Anregungen; hat doch der Kaiser zum Anlauf kunstgewerblicher Sachen zur weiteren Ausschmückung des Schlosses aus seiner Privatstaltelle eine jährliche, sehr bedeutende Summe ausgesetzt und es werden nicht nur fertige Arbeiten angeschafft, sondern auch größere spezielle Aufträge, die zu Musterleistungen anfordern und in den beteiligten Kreisen weitere selbständige Ideen wachrufen, erteilt, nur daß hier von der Öffentlichkeit selten etwas erfährt, da diese Arbeiten fast nie zur Ausstellung, noch weniger zur Veröffentlichung gelangen.

Und nun, nachdem wir ein flüchtiges Bild der kaiserlichen Wohnstätte gegeben, zur Schilderung des Lebens und Treibens im grauen Schloß an der Spree, Alltags sowohl wie Festtags, wenn die langen Festereihen strahlend erleuchtet sind und in schwindelnder Höhe die gelblichen Kaiserstandarte grüßend über Berlins Dächermeer flattert! —

haften Uhrmacher Freese hier selbst ein großer Uhren- diebstahl ausgeführt. Der Dieb mußte in schlauer Weise den vor dem Schaufenster befindlichen Laden zu befestigen und zertrümmerte dann durch einen kräftigen Wurf mit einem Ziegelstein die dicke Ziegelscheibe. Aus dem Schaufenster wurden ca. 30 silberne Herren- und Damenremontuhrren und etwa 8 Nickel-Remontuhr- und Schlüsseluhren entwendet. Der Dieb entfernte sich mit der Beute so rasch, daß der von dem Lärm ausgehende Beschloßene, als er nach unten eilte und nachschaute, seine Spur mehr von dem Einbrecher entdecken konnte. Der Ziegelstein war durch die Scheibe gescho- gen und lag im Laden. Derselbe hat auch eine neue, von Herrn Freese erfundene mysteriöse Uhr zertrümmert. — Ein Nachbar des bestohlenen Uhrmachers Freese, der von dem Geräusch erwaht war, hat gesehen, wie unmittelbar darauf ein Mann von kleiner Gestalt davoneilte; die Vermutung ist berechtigt, daß der wegen verschiedener Uhrendiebstähle verurteilte, in der Nacht zum Donnerstag aus der Strafanstalt in Schleswig entpinnende Rühl den Einbruch verübt hat.

Ein Reisender, der Bestellungen auf Eisen-Nost- stäbe suchte, hat hier neulich in mehreren Wirtshäusern Zech- prellereien verübt, indem er sich ohne Bezahlung von Kost und Logis aus dem Staube machte. Derselbe wurde in dieser Tagen auf der Arbeiterkolonie Daubersberg ermittelt und verhaftet.

Want. 24. Sept. Durch die hiesige Gendarmerie wurde in diesen Tagen bei den Milchhändlern unerwartet eine Untersuchung der Milch vorgenommen. Das Resultat war ein erfreuliches, indem Milchpandemie nicht vorgefunden wurden. — Von der Milchfläse plötzlich verschwunden ist der Schuhmachermeister A. Derselbe hatte in der Stille seine Habe zu Geld gemacht, u. a. sein Schuhwarenlager an ein Partivarengeschäft in Wilhelmshaven verkauft, und ist dann, ohne von seinen Angehörigen Abschied zu nehmen, abgereist, wie man annimmt nach Holland. Sein früher flott gehendes Geschäft war in letzter Zeit sehr zurückgegangen. — Außer- ordentlich groß ist hier noch immer die Kindersterblichkeit, obgleich von einer Seuche nicht geredet werden kann, wenn auch einige Diphtheritisfälle hin und wieder vorkommen. Unter den in den letzten Monaten gestorbenen Personen waren ca. 35 % Kinder unter 2 Jahren.

Zever. 23. Sept. Das den Kindern des weil. Bahn- hofrestaurateurs Meents in Wilhelmshaven gehörende, im Edermoor belegene Land zur Größe von 10,060 Hektar wurde am heutigen 5. Verkaufstermin für 10,020 M an Kaufmann W. W. Freierichs hier und Landwirt J. F. Wolf zum Maßgrund verkauft.

Neuenburg. 24. Sept. Dem Vernehmen nach sind die Schmiede'schen, früher Dr. Meyer'schen Grundstücke durch Kauf in folgende Hände übergegangen: das an der Mühlens- straße belegene Haupt-Wohnhaus mit Nebengebäuden, Garten und Kuhweide, Feldplatz für 27,000 M an Herrn Heint. Zedelius in Neuenburg, der Pollert für 3000 M an Herrn August Lawig in Bodhorn, der Baukamp zu Vorburg für 2800 M an Herrn W. Höben in Neuenburg.

Wildeshausen. 24. September. Im Wahlkreise Delmenhorst-Wildeshausen-Berne dürften die bisherigen Land- tagsabgeordneten Fabrikant Hoyer-Delmenhorst, Baumann Mils-Sayentkamp, Amtsbaupmann Küden's-Wildeshausen und Gemeindevorsteher Wenke-Bettingshöfen wiedergewählt werden.

Hier herrscht noch immer die Diphtheritis unter den Kindern; obgleich die Krankheit im allgemeinen gelinde auftritt, sind doch schon 8 meist kleine Kinder von dieser schrecklichen Krankheit hingerafft worden. — Dieser Tage wurde von einem hiesigen Jäger wieder ein großes Wildschwein erlegt.

Wilhelmshaven. 24. Sept. Die Hamburg-Ameri- kanische Paketfahrt-Aktiengesellschaft hat, wie aus Hamburg gemeldet wird, beschlossen, die Expedition ihrer Schnelldampfer vorläufig von Wilhelmshaven aus statt- finden zu lassen. Der erste Wilhelmshaven benutzende Dampfer wird der „Fürst Bismarck“ sein. Die Reisenden der Schnelldampfer werden mittelst Sonderzüge für Rechnung der Gesellschaft von Hannover nach Wilhelmshaven befördert. Die Abfahrten erfolgen Donnerstag Morgens von Han- nover und an demselben Nachmittage von Wilhelmshaven.

Wilhelmshaven. 25. Sept. Morgen, Dienstag, wird hier das Uebungs-geschwader erwartet.

Nordeney. 22. Sept. Bis zum heutigen Tage sind hier 20,311 Personen angekommen gegen 18,439 um dieselbe Zeit im Vorjahre. Anwesend sind noch ca. 1000 Personen. — Gestern fand im Konversationskaufe vom Besten der Unterstufungskasse des hiesigen Kreisvereins eine Theater-Vorstellung, ausgeführt von hier ankommenden Damen und Herren unter großen Andamg des Ade- publikums und der hiesigen Einwohner statt. Gegeben wurden die beiden Schwañke „Zu Befehl, Herr Kautman!“ und „Dr. Kraack's Sprechsaal“. Außerdem kamen einige recht wirksame Skulpten zum Vortrag. Das Zusammenpiel war ein recht flottes und war dem auch der Beifall, den die Spieler ernteten, ein wohlverdienter. Der Vorstellung schloß sich um 10 Uhr ein Tanzkänzchen an, welches die Theaterbesucher noch längere Zeit zusammenhielt.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Berlin. 23. Sept. Von der Börse. Die Börse verkehrte nach ziemlich fester Eröffnung in ziemlich ruhiger Haltung, weil sich der Fondmarkt nicht so fest ausgeprochen, wie gestern, und Mexikaner schwach lagen. Auch dem Lokalmarkt fehlte es an besserer Anregung. Nur Roblenaktien lagen viel auf Berichten vom Rhein, wonach man dort eine merkliche Steigerung des Kohlenhandels konstatiert, zum Teil in Mithwirkung des englischen Kohlenstreifs und der Auslastungsbewegung in Nordfrankreich, zum Teil auf die Thätigkeit des Syndikats anlässlich der bevorstehenden Herbst- kampagne. Im Eisenbahnenmarkt lagen Nypreusen auf Deutungen fest, dagegen sonstige In- und Auslandsbahnen an- geregelt. Schiffaffraktionen gut gehalten. Der Rummertmarkt war ruhig, aber fest. Zirkelnote still. Im weiteren Verlaufe Mexikaner gehobert, Fonds stetig, nur Italiener unter Realisierungen gedrückt. In zweiter Vörtenunde waren Vochumer matt, Banken schwankend, Bahnen still, heimische Anlagen unverändert. Ultimogelb 5 1/2, à 5/2. Nachbörse geschäftlos, Italiener schwach. Privatdiskont 4 1/2 Prozent.

Berliner Produktenbericht vom 23. Sept. Die gedrückte Stimmung hat sich von gestern auf den heutigen Getreide- markt übertragen und eine erneute, zum Teil beträchtliche Herab- setzung der Forderungen für Weizen sowohl, wie für Roggen war erforderlich, um die Zurückhaltung der Käufer zu überwinden. Zeitweilig gewann die Haltung einige Festigkeit, darauf hat von letztere aber nicht, namentlich Roggen versielte, wieder ganz flauer Stimmung, obgleich Roggen relativ gut veräußert blieb. Hafer leistet dem Rückwärts erfolgreichen Widerstand.

Oldenburg, 25. Sept. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

	gekauft	verkauft
	pCt.	pCt.
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	106,10	106,10
3 1/2 pCt. do. do.	99,10	99,65
3 pCt. do. do.	94,90	95,43
3 1/2 pCt. Oldenb. Staats- (Stüde à 100 M im Bertauf 1/2 pCt. Höher)	99,90	100,-
4 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	127,20	128,-
4 pCt. Preussische konsolidierte Anleihe	106	106,55
3 1/2 pCt. do. do.	99,45	100,-
3 pCt. do. do.	84,90	85,43
3 1/2 pCt. Bremer Staats-Anleihe	96,50	97,18
3 1/2 pCt. Hamburger Rente	96,20	—
4 pCt. Oldenb. Kommunal-Anleihen	101	—
4 pCt. do. do. (Stüde à 100 M)	101,25	—
3 1/2 pCt. do. do.	97,50	98,50
3 1/2 pCt. Oldenb. Bodentredit-Pfandbriefe (fünfsähr)	100	101
3 1/2 pCt. Alttonner Staats-Anleihe (Stüde von 5000 M)	96,70	97,25
4 pCt. Darmstädter do.	—	—
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen	101	102

3 1/2 pCt. Weimarische Stadt-Anleihe	—	—
3 pCt. Italienische Eisenbahn-Prioritäten, garantiert (Stüde von 500 Lire im Bertauf 1/2 pCt. Höher)	—	—
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stüde von 1000 fl.)	—	—
4 pCt. do. do. (Stüde von 500 fl.)	—	—
4 pCt. Braunschweig-Pfandbr. d. Hannover. Hypothek.	101,50	102,05
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Boden-Kredit-Aktien-Bank	100,20	100,75
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Rhein. Hypothek-Bank	94,90	95,45
5 pCt. Bielefelder Prioritäten	—	100,-
5 pCt. Borussia-Prioritäten	—	—
4 1/2 pCt. Warps-Spinnerei-Prioritäten, rückzahlb. 105	—	—
Oldenburgische Landbesitz-Aktien	—	144,50
(40 pCt. Einzahlung und 5 pCt. Zins vom 31. Dezember 1892.)	—	—
Oldenburg. Glashütten-Aktien (4% Zins vom 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Reed. Aktien	—	135,-
(4 pCt. Zins vom 1. Januar.)	—	—
Warpspinnerei-Prioritäts-Aktien III. Emission	—	—
Wesffel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in M.	168,05	168,85
do. do. „ für 1 L.	20,28	20,38
do. do. „ für 1 Doll.	4,165	4,175
Sollnützige Banknoten für 10 Gulden	—	16,77

An der Börse in Berlin notierten folgende Kurse:
 Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien
 Oldenb. Glashütten-Aktien (Augustfuss)
 Oldenb. Bergsch.-Gesellschaft-Aktien per Stüde 1450 M G.
 Diskont der Deutschen Reichsbank 5 pCt.
 Darlehenszins do. do. 6 pCt.
 Unter Zins für Wesffel 5 pCt.
 do. do. Konto-Korrent 6 pCt.

Schiffsnachrichten.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiff-Gesellschaft. Der Dampfer „Porto“, Kapl. Schumacher, passierte am 23. Sept. abends auf der Fahrt nach Bremen Dover. — Die Dampfer „Oldenburg“, Kapl. Schmidt, und „Sintro“, Kapl. Dufrenoy, sind am 22. Sept. in Wila Real de San Antonio angekommen. — Der Dampfer „Coimbra“, Kapl. Claassen, ist am 23. Sept. vor Dporto angekommen und zur Quarantäne nach Lifabon beordert.

Märkte.

Berlin. 23. Sept. (Städtisches Schlachthofmarkt.) Amtliche Bericht der Direktion.) Zum Verkauf standen 3242 Rinder, (45 Schweine), 6094 Scheweine (1068 Bationier), 1165 Käiber, 14,080 Hammel. Der Rindermarkt entwickelte sich bei unerschütterlicher Preis- steigerung, in geringer Ware recht langsam und wird kaum getrümt, 1. 54—57, 2. 47—52, 3. 37—44, 4. 32—35 M pro 100 Pf. Fleisch- gewicht. — Scheweine. Im Folge der frühen Witterung zeigte sich größerer Bedarf, es wurden daher Preise erzielt und inländische Ware schnell abverkauft. 1. 58—59, 2. 56—57, 3. 51 bis 55 M pro 100 Pf. mit 20% Tara. Bationier hinterließen bei ziemlich unveränderten Preisen Ueberfland und brachten 42—43 M per 100 Pf. mit 50—55 Pf. Tara per Stück. — In Rälbern war der Markt wieder zu reichlich mit schwerer großflöcher Ware besetzt, wogegen feine gangbare Ware nicht ausreichte am Platz war. Der Markt verlief langsam zu unvorbereiteten Preisen. 1. 52—57, aus- gestückte Ware auch darüber, 2. 49—51, 3. 43—45 Pf. für 1 Pfund Fleischgewicht. Wenn auch bei Hammeln die Preise nicht gerade zurückgingen, so waren die alten Preise doch sehr schwer zu erzielen, das Geschäft lag namentlich in geringer und Mittelware ziemlich still, auch vertrieb starker Ueberfland. 1. 42—46, beste Lämmer bis 54, 2. 30—40 S pro Pfund Fleischgewicht.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg von A. Schulz, Optiker.

Monat.	Thermo- meter 0 Ré.	Barometer		Lufttemperatur			
		Barier	Barier				
		Monat.	höchste,	niedrigste			
24. Sept.	711. Km.	+ 8	759,4	28,0	+ 12,4	—	
25. Sept.	8 „ Wm.	+ 7,2	767,2	27,11	26. Sept.	—	+ 5,1

Kirchennachrichten.

Am Mittwoch, den 27. September. Missionssfest: Gottesdienst 10 1/2 Uhr: Pastor v. Broecker aus Hamburg. Kollekte für die Heidenmission.

Schutzmittel.

Spezial-Preisliste versendet in geschlossenem Couvert ohne Firma gegen Einsendung von 20 S. in Marken. W. H. Meleek, Frankfurt a. M.

Anzeigen.
Zur Herbstsaison
 empfehle:
 Unterzieheuge,
 Strümpfe und Socken,
 Beinlängen,
 Gamaschen,
 Leibbinden und Kniewärmer,
 Treibot-Handschuhe,
 Glace-Handschuhe.
 Billigste Preise bei streng reeller Bedienung.
G. Boycksen,
 Langestraße 80.

Eingang sämmt. Neuheiten
 in
Kopfhüllen u. Tüchern.
 Langestr. 80. **G. Boycksen.**

Osternburg. Zu verkaufen: Pferdewürger. Harmonie Nr. 5.

Zu verkaufen ein noch gut erhaltener **Ackerwagen.** Näheres bei Bielefeldwibel **Dümann,** Kaserne zu Donnerstewe.

Zu verkaufen 1 schönes Bullenkalb von einer idurnen Waischicht. Ziegelhofstr. 6.

Sowiek. Die sämtlichen von mir erteilten Jagderlaubnisscheine nehme ich hiermit zurück. Jeden Unberechtigten werde ich sofort zur Anzeige bringen.

B. G. zu Zeddeloh.

Braunsch. Honigfuchen,
 in feinst, frischer Ware, à 1/2 kg 40 S, bei Tafeln billiger. **D. G. Lampe.**

Groninger Honigfuchen,
 mit u. ohne Gewürz, empf. **D. G. Lampe.**

Braunschweiger Leberwurst, Jungenwurst, Wittwurst, Frankfurter Würstchen empf. **D. G. Lampe.**

Ger. Aale, Lachsgeringe, Nollmäpfe, Sardinen, Appetit-Eisid, große marin. **Gerlinge à Stüde 10 S, prima Vollheringe 5 Stüde 20 S** empf. **D. G. Lampe.**

Prima Edamer Käse,
 vollsaffiger Schweizerkäse, fetten holländischen **Mahntäse** empf. **D. G. Lampe.**

Matskeller.
 Anstich des berühmten Märzen- Biers aus der **Brauerei Zum Spaten, München.**

Zu verkaufen: Regulierofen. Jacobistr. 12.

Stellen-Vermittlungs-Bureau für alle Stände,
 für **Hotel- und Restaurations-Personal** jeder Branche hält sich den geehrten Herrschäften, sowie den Dienstboten auf's beste empfohlen.

An- und Verkauf von Häusern, sowie Wohnungs-Vermittlungen.
D. Hoting, Agent,
 im. Damm 4.

Verein gegen Bettelei in Oldenburg.

Auf **Freitag,** den 29. Sept. d. J., abends 8 Uhr, im Landes-Gewerbe-Museum, wird eine **außerordentliche Generalversammlung** berufen. Tagesordnung: Uebertragung der Ausgäbe der Verpflegungsscheine an den Hausvater der Herberge zur Heimat und ausschließliche Verpflegung in dieser Herberge.

Oldenburg, den 22. September 1893.
Der Vorstand.

Tüchler J. D. Freese, Rentner E. Gräper, Kaufmann H. G. Müller (Schrift- und Rechnungs-führer), Fabrikant H. Otmanns, Ober- bürgermeister Dr. Roggemann (Voritzender), Major a. D. Strackerjan, Kaufmann H. Troughon, Kaufmann W. Weber, Kaufmann H. Wefer, Tüchler Ad. Willms.

Oppermann's Hotel.
7. großes Preis-Kegeln
 am **Donnerstag, den 28., Freitag, den 29., Sonnabend, den 30. Sept.**

Es kommen nur Geldpreise für Beteiligung. Anfang des Kegels 5 Uhr nachmittags. Es ladet freundlichst ein

H. Oppermann.

Barneföhreholz b. Hüntlofen. Entlassen ein weißgelber, langhaariger **Zughund,** auf den Namen „Woban“ hörend. Dem Aus- funftgeber eine gute Belohnung. **Holzwärter Duhme.**

Gesunden: 1 Korallentette. Abzu- fordern in der Exped. d. Bl.

Oldenburger Variété-Theater.
Oppermann's Hotel.
 Heute u. folgende Tage:

Große Spezialitäten-Vorstellung.

Auftreten Künstler I. Ranges.
 Entree: I. Platz, nummeriert, 75 S.
 II. Platz 50 S.

Im Vorverkauf in Oppermann's Hotel:
 I. Platz 60 S, II. Platz 40 S.
 Anfang 8 Uhr:

Dankfagung.
Oldenburg, 23. Sept. Allen denen, die uns beim Verluhte uneres imigstgeliebten Kindes in so reichem Maße ihre herzliche Teilnahme bewiesen, sowie dem Herrn Pastor Wilkens für seine trostreichen Worte am Grabe, unseren tiefgefühlten Dank.
J. Brunthorst, Frau und Kinder.

Todes-Anzeigen.
Ösnabrück, den 24. Septbr. Heute ver- schieb nach längerem, schweren Leiden unier einziger geliebter Sohn **Erich** im Alter von 43 Jahren. Es bitten um stille Teilnahme die tiefbetrübteten Eltern

Theodor Köppens und Frau, geb. Bentje, nebst Kindern.

Aus aller Welt.

Berlin, 23. Septbr. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung des Reichskommissars für die Gesundheitspflege im Stromgebiete der Elbe, wonach die gesundheitspolizeiliche Überwachung des Schiffsverkehrs auf die Kontrollstationen Altona, Hamburg, Lauenburg und Hildesheim, umfassend den Elbstrom von der Mündung bis Lenz, nebst den schiffbaren Nebenflüssen, ausgedehnt wird.

Hamburg, 24. Sept. Im Laufe des gestrigen Tages sind in der Stadt zwei neue Cholerafälle zur Anzeige gekommen. Im Hafen wurden fünf neue Erkrankungen konstatiert.

Hanan, 23. Septbr. Einen entsetzlichen Tod erlitt in Mittellum bei Jossa ein Müllerbursche. Derselbe geriet beim Cleben der Räder, welches er leichtsinniger Weise vornahm, ohne die Kunststücke sehen zu lassen, ins Treibwerk und wurde bei lebendigem Geiste gerädert, da niemand in der Nähe war, um ihm Hilfe leisten zu können.

Helsingfors, 24. Sept. Von zwei russischen Kriegsschiffen, dem Monitor „Rusalka“ und dem Kanonenboot „Tulcha“, welche am Dienstag den Hafen von Neval verlassen, um nach Helsingfors zu gehen, kam letzteres am Dienstag Abend allein hier an. Ueber das Schicksal der „Rusalka“ ist man bisher ohne jede Nachricht.

Bern, 23. Sept. Kürzlich befanden sich drei Grindelwaldner auf dem Wetterhorn auf einer Schleichjagd nach Gamsen; einer derselben stürzte mehrere hundert Meter an der Fels hinunter.

London, 23. Sept. Wie das „Neuerliche Bureau“ aus Victoria (British-Columbien) von gestern meldet, ist in Alberran der Westküste der Insel Vancouver ein reichhaltiger Gold- und Silbererz-District entdeckt worden.

Chicago, 23. Septbr. Ein furchtbarer Orkan und Wolfenbruch verwehtete die Weltausstellung. Das Glasdach der Kunstausstellung ist teilweise eingestürzt. Viele ausgestellte Bilder, besonders russische und holländische, wurden beschädigt.

Vom Baume des Lebens.

Roman von Herman Thon.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Damals war's, wo ihre sonstige Kraft Klara verließ. Ohnmächtig sank sie zu Boden. Die Gelähmte sah es durch die offene Thür, und auf ihr Schreckensgeschrei lief das ganze Haus zusammen.

Stumm, starr und teilnahmslos glitt sie durch das Haus, in welchem die größte Unordnung einzureißen drohte, weil die, auf deren jungen Schultern die Sorge für alles ruhte, mehr einer Toten gleich, als einer Lebendigen.

Auch heute hielt sie Stand — heute, wo das lange vorausgesehene Nachspiel noch einmal die ganze Vergangenheit aufwühlte; die Angst, welche die Großmutter unten ihren Augenblick erjagt hatte, war unbegründet gewesen; sie hielt Stand, sie wollte Stand halten, was es sie auch kostete.

Als Herr von Waldner in der Gegend auftauchte und sich sofort in ihre Enkelin verliebte, hoffte Frau von Neuenburg wohl nicht, daß diese ihre erste unglückliche Neigung bereits vergessen habe, denn dazu machte sie sie zu gut, wenn schon Klara — von Natur verschlossen und in sich gefehrt — niemals über ihre Empfindungen sprach; aber sie dachte, die Hoffnungslosigkeit derselben, vielleicht auch das Gefühl verletzter Eitelkeit müßten ihr eine andere Verbindung unannehmbar erscheinen lassen, selbst wenn sie nicht mit so großen Vorteilen für die Familie verbunden wäre, wie die mit dem neuen Nachbar.

Als Klara sich dennoch weigerte, begann die alte Frau zu glauben, sie sei von jener Hoffnungslosigkeit noch immer nicht ganz überzeugt. Dem war jedoch nicht so.

Klara wußte zu gut, daß es eine dämonische Kraft sein mußte, die den ihr bereits so eng verbundenen Freund von ihrem Herzen loszureißen fähig gewesen war. Wenn sie daher überhaupt nach jenem Briefe noch gehofft hatte, so war es doch längst vorbei damit.

Dem eines Tages war er wiedergekommen, nur nicht in dem Sinne, wie einst die Großmutter gemeint. An einem solchen ganz frühen Sommermorgen, wie der gewesen, an dem er ihn gegangen, hatte er dort unten an der Gartenpforte geklopft und mit bleichem, eingeunkenem Antlitze zu ihrem Fenster emporgelarrt. Und durch die Zweige derselben Laube hindurch, in der sie damals in seinen Armen gelegen, sah sie ihn, ohne daß er es ahnte.

Kein Laut war ihren Lippen entglitten, als sie ihn erblickte; wie es ihr oft gefehlt, hatte die Gewalt des Eindruckes sie stumm gemacht. So stand sie, bloß wenige Schritte von ihm entfernt, ohne Atem fast, die Hände an die Brust gepreßt, und es war ihr, als lebte sie bloß mit den Augen.

Er verweilte lange. Innere Unruhe ließ ihn nicht in derselben Stellung verharren; er begann auf der Straße vor dem Hörtüchlein auf und ab zu gehen, trat dann wieder heran, legte die Hand auf die Kante — und zog sie doch wieder zurück! Wiederholt lauschte er nach dem Hause, lauschte in den Garten hinein, suchte mit gepanzenen, forschenden Blicken die dicke Blätterwand der Laube zu durchdringen, deren Dunkel Klara verhaßte.

Wenn sie damals vor ihn hingetreten wäre? Sie sah jene Ringe, sie sah, wie die Erinnerung mächtig wurde in ihm, und wie das Gefühl der Schuld ihn fast erdrückte; mit Deutlichkeit fühlte sie, daß, wenn sie in dieser Stunde durch ihr Erscheinen seinem besseren Willen zu Hilfe kam gegen den Dämon, der ihn beherzichte, der Sieg ihr gehörte. Allein sie fühlte, sie sah auch, daß Neue, Selbstverwirrte, die Verzweiflung des erlittenen Mannes es waren, die ihn hierhergetrieben — nicht die alte Liebe zu ihr.

Sie wußte, daß er sie wirklich geliebt hatte — nicht mit der Oberflächlichkeit einiger jugendlichen Schwärmerer, sondern mit der echten Neigung eines warmen verständnisvollen Herzens. Aber diese Liebe war jetzt tot in ihm! — Was sollte ihr da alles andere?!

Sie regte sich nicht. Die Kniee wollten ihr brechen, aber gewaltsam hielt sie sich aufrecht, um nicht durch die leichste Bewegung ihre Unwissenheit zu verraten.

Eine Magd erschien mit dem Wasserkrug auf den Stufen des Hauses. Er bemerkte es und fuhr zusammen. Noch einen Augenblick stand er im Sturme seiner freitrenden Empfindungen — dann wandte er sich langsam, zögernd und mit unsicheren schwankenden Schritten; ohne zurück zu blicken, ging er von dannen.

Am Abend ergählte der Pastor, Baron Robert sei für vierundzwanzig Stunden in Geschäften daselbst gewesen, aber bereits wieder abgereist.

Seit jenem Tage wußte Klara mit unumstößlicher Gewißheit, daß sie jede Hoffnung begraben müsse, daß er ihr verloren sei. Seit jenem Tage war sie dessen sicher, daß der Augenblick eintreten würde, der heute eingetreten war — der Augenblick, in welchem jene Nachricht an ihr Ohr tönen würde, die sie jeben vernommen hatte.

Nein — sie durfte es der Großmutter mit gutem Gewissen sagen — nicht die Hoffnung auf Glück war es gewesen, die es ihr unmöglich machte, das Opfer zu bringen, das man von ihr verlangte. Was wußte sie von Glück? Selig wäre sie gewesen, durch die Hingabe ihres ganzen Lebens den beiden Wesen, welche ihr allein angehört hätten auf Erden, ihrer Großmutter, ihrem Bruder Freunde bereiten, Sorgen abnehmen zu können! Dieses Leben hätte ihr dann wertvoller geküßt. Aber wie konnte, wie durfte sie das einzige Gut aufopfern, das ihr geblieben, das sie sich unversehrt gerettet durch alles Leid und alle Qual hindurch ihre Selbstachtung?!

Wie konnte sie des Geldes wegen die Frau eines Mannes werden, gegen den sie vom Moment des ersten Sehens an Abneigung empfand. Es war ihr unendlich peinlich, daß die Großmutter dies nicht einsehen wollte. Frau von Neuenburg hatte sich nun einmal die reiche Heirat in den Kopf gesetzt und verblendete sich insolge dessen gegen alles andere. Krank und maßlos heftig, vertrat sie keinen Widerspruch und wurde dadurch nur weiter getrieben, als sie sonst gegangen wäre. Herr von Waldner, für den sie unter anderen Umständen wohlwollend auch heute besonders lebhaft Sympathie gefühlt hätte, war ein „ausgezeichnete Mensch“, weil er Klara's Gatte werden sollte; nur diese entdeckte allerhand Fehler an ihm!

Obwohl das Kapital, welches Klara's Eltern ihr und ihrem Bruder hinterlassen hatten, nur sehr bescheiden war, reichte es doch hin, dem letzteren eine gute Erziehung zu sichern und späterhin konnte er als Mann ja selber sich sorgen. Frau von Neuenburg aber arbeitete sich in den Gedanken einer „vernichteten Zukunft“ hinein! Bei alledem war es im Grunde doch Liebe, was die alte Frau regierte.

Sie selber hatte, in ihrer Jugend unter reichen Leuten lebend, vielfach erbeutet; auch ihr Sohn und ihre Schwiegertochter mußten sich unter mancherlei Sorgen durch das Leben schlagen; — ihre Enkel sollten es besser haben. Und nun stieß Klara dieses bessere Los für sich und ihren Bruder zurück! Die Verhinderung darüber machte es ihr unmöglich, dem jungen Mädchen und seinen Gründen gerecht zu werden. Klara überblickte dies alles, aber das Herz wurde ihr nicht leichter dadurch. Sie fühlte sich sehr einsam — wie schon oft in ihrem Leben. Ihr Bruder war zu jung, die Eltern hatte sie früh verloren; der Mann, der an ihrer Seite stehen sollte, durch den sie hätte davor bewahrt bleiben müssen, in eine solche Lage zu geraten, wie die, in der sie sich heute fand — er gehörte ihr nicht mehr an. Sie durfte, ohne Unrecht zu begehen, ferner nicht einmal mehr an ihn denken! Die Arme müde auf das Fensterbrett legend, barg Klara ihren Kopf daren. Lange blieb sie so; die Dämmerung des kurzen Wintertages sank nieder, tiefe Schatten füllten das Zimmer; sie rührte sich nicht.

Da wurde geräuschvoll die Thür geöffnet, eine Magd steckte den Kopf herein.

„Bitt', gnädig's Fräule, 's ist Zeit zum Theemachen,“ rief sie geschäftig und verschwand wieder.

Klara erhob sich; noch einen Blick warf sie nach dem inzwischen völlig dunkel gewordenen Himmel, dann kühlte sie die brennende Stirn in Wasser, strich sich das Haar glatt und ging hinunter.

Als sie in das Wohnzimmer trat, zupfte die Gelähmte an der Tischdecke des vor ihr stehenden Theetisches herum. „Ich glaube, Du würdest heute gar nicht kommen; es ist längst sieben vorbei,“ brummte sie in ärgerlichem Tone, schielte aber dabei besorgt nach den, wie sie es vorausgesehen, blaffen und angegriffenen Zügen des jungen Mädchens.

Wie alle heftiger Menschen, bereute sie im Stillen ihre Festigkeit, sobald der erste Zorn ver Rauch war. In der Stunde, da Klara jene Nachricht empfing, hätte sie schonender mit ihr sein sollen. Deshalb vergab sie der Enkelin auch den Ausdruck, mit welchem diese von einer Ehe gesprochen hatte, die sie für gut fand.

Klara entschuldigte sich der Veripätung wegen und bereitete dann still den Thee. Als er getrunken war — beiderseits mit geringerem Appetit und in großer Schwermüdigkeit — holte sie ihre Arbeit und setzte sich damit an den Tisch, nachdem sie zuvor der alten Frau das Strickzeug zurecht gelegt hatte.

Es war ein ungemütlicher, peinlicher Abend, und die Gelähmte verlangte sehr früh zu Bett zu gehen.

(Fortsetzung folgt.)

Standesamtliche Nachrichten

der in der Zeit vom 17. bis 23. September d. J. auf dem Standesamt der Stadt- und Landgemeinde Oldenburg eingetragen

A. Stadt: Pater Heinrich Schrimper und Anna Lant; Baggerarbeiter Anton Klempner zu Beyerbeich und Helene Barre. B. Landgemeinde: Reine.

II. Geburten. A. Stadt: Sohn des Wirts Spielhagen; desgl. des Wirts Mühlendahl; desgl. des Feuerwehres Barthelme; desgl. des Zimmermanns Kähler; desgl. des Tischlers Eicken. — Tochter des Uhrmachers Winkler; desgl. des Maurers Gargeler; desgl. des Tischlers Schilling; desgl. des Malers Janßen; desgl. des Hofmusikanten Eichen; desgl. des Bahnarbeiters Vorhers; desgl. des Lokomotivheizers Voigt.

B. Landgemeinde: Sohn des Arbeiters Höben zu Wahnstedt; desgl. des Hilfsanjahers Weser zu Dommerschnee; desgl. des Modellmüllers Stengel zu Dommerschnee; desgl. des Möllers Gargel zu Eversten; desgl. des Köter-Gastwirts Nowol zu Jüweger; desgl. des Arbeiters Krüger zu Eversten; desgl. des Tischlers Devenhüß zu Dommerschnee. — Tochter des Stellmachers Helms zu Nadorst; desgl. des Arbeiters Nowol zu Jüweger; desgl. des Arbeiters Lützen zu Klein-Worshoff.

III. Sterbefälle. A. Stadt: Hermine Auguste Stratmann, 8 J.; Marie Wilhelmine Helene Ritter, 7 J.; Dienstmagd Anna Helene Pauline Lübben, 26 J.; Henni Meta Brumthorst, 7 J.; Hugo Hermann Anton Keil, 3 J.; Gretchen Johanne Manning, 7 J.; Fenna Charlotte Wilhelmine Schröder, ohne Beruf, 18 J.; Arbeiter Friedrich Heinrich Hartlage, 60 J.; Handarbeitlerin a. D. Johanne Geline Margarete Baars, 72 J.; Müllerin a. D. Friedrich Gerhard Tappenberg, 73 J.; Ehefrau Alina Geline Sprung, geb. Ahlers, 34 J.; Anna Johanne Sophie Dornwever, 5 J.; Johannes Friedrich Umno Carlens, 4 J.; Anna Sophie Winger, 3 J.; Arbeiter Theodor Friedrich Junz, 17 J.

B. Landgemeinde: Johann August Magnus Ostmann zu Nadorst, 8 J.; August Diebold Carl Wittmollen zu Petersfeld, 4 J.; Hermann Hinrich Friedrich Wilhelm Helms zu Dommerschnee, 4 J.; Arbeiter Johann Hinrich Neumann zu Hundsmühlen, 66 J.

Weitere Familiennachrichten.

Verlobt: Helene Mühlendahl, Oldenburg, mit Albert Schwarz, Coln a. Rh.; Bertha zur Windmühlen mit Bernhard Müller, Rastfeld; Anna Horn, Baese bei Hildesheim, mit Friedrich Wulf, Friesenmoor; Meta Haber, Cürwörden, mit Hinrich Hofelager, Schmalenleherbich; Margarethe Böning mit Johann Böning, Neuenbrot; Mathilde Fensfeld mit Louis Schmeier, Oldenburg; Hedwig Tharade mit Dr. phil. Sigmund Schott, Oldenburg.

Geboren: (Sohn) Ernst Harbers, Bremen. — (Tochter) C. Urs, Nordenham; Lehrer G. Herten, Barel; C. Gerlach, Augustsehn; W. Sternberg, Zwifelhain.

Gestorben: Da Festscher, geb. Grapel, Jever; Catharine Stelle, geb. Oltmanns, Wimmerstedde; Marie Gemmel, Nordenham, 16 J. 8 M.; Hermann Harst, Hohenwarf, 46 J.; Dina Freudensthal, geb. Koopmann, Elsfeld; Kaufmann Joh. W. Schieferdecker, Barel, 49 J.; Gekke Margarethe Wlfers, geb. Kähler, Barel, 83 J.

Gerichtskalender.

Fristen und Termine in Konkursen.

Amtsger. Westertide II. In dem Verfahren über das Vermögen des Gastwirts Johann Friedrich Oltner zu Apen Schlusstermin Donnerstag, d. 12. Okt., vorm. 10 Uhr.

Amtsger. Bralle II. In dem Verfahren über das Vermögen des Buchbinders Herrn. Hm. Vattermann zu Rodenkirchen

Vergleichstermin und fernerer Prüfungstermin Mittwoch, den 4. Okt., vorm. 10 1/2 Uhr.

Amtsger. Bralle II. Das Verfahren über das Vermögen des Schuhmachers Johann Herrn. Hlshorn in Boitwarden ist am 7. d. M. nach Abhaltung des Schlusstermins aufgehoben.

Amtsger. Bexthe. In dem Verfahren über das Vermögen des Kaufmanns G. Ruhlmann zu Ambergen Schlusstermin Sonnabend, d. 7. Okt., vorm. 10 Uhr.

Amtsger. Friesenb. In dem Verfahren über das Vermögen des Mühlenbauers Johann Müller aus Harfebrügge

Vergleichstermin, Montag d. 16. Okt. vorm. 10 Uhr.

Anzeigen. Verkauf

von durch Feuer beschädigtem
Holz
in den Staatsforsten des Forst-
distrikts Oldenburg,
Revier Streek.

1. Am 23. Oktober 1893. Forstort
Neuosenberge:
ca. 600 fm Kiefernholz, Walzen, Sparren,
Latten, Pfähle und Brennholz.
Käufer verammelt sich vormittags 11 Uhr
bei Los Nr. 1 am Hauptwege Oldenburg-
Bünningerode-Sandfrug (4 km von Station
Sandfrug entfernt).
2. am 24. Oktober 1893. Forstort
Wunderhorn:

der durch Feuer beschädigte 15- bis 35jährige
Kiefernbestand auf ca. 40 ha; geringe Latten,
Hoyen- und Bohlenmengen.
Käufer verammelt sich vormittags 11 Uhr
bei Nr. 1 des Flächenweises und zur Selbst-
aufarbeitung zu verlaufenden Holzes bei der
Holzwerkstätte am Bünningerode (ca.
3 km von Station Sandfrug entfernt).
Amt Oldenburg, 1893, Sept. 20.
Hayessen.

Gemeindefache.

Zwischenahn. Sämtliche öffentliche
Wasserzüge der Gemeinde sind gegen den
2. Oktober in schärfsten Stand zu setzen.
Ebenso sind die neuen Durchstiche zu reinigen
und ist die Gerner Bäte hinter Achwege auf
10 Fuß Breite zu machen. Die Herren Be-
zirksvorsteher wollen kündigen lassen.
Der Gemeindevorsteher
Feldhus.

Zum 1. Oktober

1 Wohnung, 4-5 Räume, von einem
unverheirateten Beamten gesucht.
Offerten unter Nr. 1000 an die Exped.
dieses Blattes erbeten.

Stahlpanzer-Geldschranke,
feuer-, fall- und diebesicher, empfiehlt sehr
preiswert

J. C. Behold, Geldschrankfabrik,
Magdeburg, Knochenhauerstr. 19.

Osternburg.

Kaufe zu jeder Zeit weiches Holz, Ersen,
Pappeln, Linden, Weiden, Birken u. s. w.
Aug. Beth,
Holzparaffin- u. Pantinen-Fabrik.
Langenweg Nr. 51.

Gewerfen.

Zu verkaufen: 1 Anrichte, 1
einstufiger Kleiderstank, 1 Bettstelle und
sonstige Haushaltsgegenstände billig.
Hauptweg 217.

Zwischenahn. Ueber Forderungen an den
Nachlass des weil. Ritters **Johann Schröder**
zu Elmendorf erbittet ich mir gegen den
1. Oktober d. J. spezifizirte Rechnungen;
Schuldner werden ersucht, innerhalb gleicher
Frist Zahlung zu leisten.
B. D. Oltmanns.

Zwischenahn. Für prompte Zinszahler
suche ich auf sofort, 1. Novbr. oder später
gegen sichere Landhypotheken 12,000 M.,
10,000 M. und 8000 M. anzuleihen.
B. D. Oltmanns.

Das Beste ist das

Billigste,
darum
verwenden
Sie



Kathreiner's
Kneipp-Malzkafee
bester Kaffeezusatz.
PATENTIRT

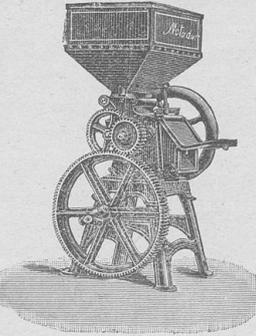
Die landwirtschaftliche Maschinen-Fabrik und Eisengießerei

von
B. Holthaus in Dinklage i. Old.

liefert als Spezialität:



Breitreisch-Maschinen,
neuester Konstruktion, stabil und fahrbar, in ver-
schiedenen Größen, mit und ohne Holschüttler.
Zum Betriebe genügen 2 leichte Pferde.
Stiftendreischmaschinen mit Dreischüttler, welche das
Stroh nicht beschädigen, leichtgehend für 1 Pferd.



Schrotmühlen
„Matador,“
dieselben sind von mir ganz neu konstruiert.
Leistung: 400 Pfd. Roggenmehl mit
einem Pferde in der Stunde.

Göpel,
von 1-8 Pferdekraften. — Säufelmaschinen, ver-
schiedener Konstruk-
tion, alles unter
Garantie u. Probe-
zeit. Kataloge
gratis u. franko.

In Oldenburg sind ich vertreten durch die Herren **J. F. Borgmann, „Mündels-
burg“** und **D. Henjes, „Ammerländer“**. — Lager bei Herrn **Henjes**.

Buttertöpfe
Rahmtöpfe
Gurkentöpfe
Sauerkohtöpfe

**Grosser
Herbst-Ausverkauf**
von
braunglasiertem
Steingut
bei
Carl Fischbeck,
Lindenstrasse 60/61.

Einmachkruken
Kaffeekannen
Theetöpfe
Bündeltöpfe

Petersilientöpfe
Durchschläge
Blumentöpfe
Wärmeflaschen
Kummen

Erleben erschien:
Ein Blick hinter die Kulissen
der
oldenburgischen Landeskirche,
der historische Hintergrund meiner gericht-
lichen Fehde mit dem
Großh. oldenburgischen Oberkirchenrat
von
Johs. Thaden, Brandenburg,
Predigtamtsstandort.
Zu beziehen zum Preise von M. 1.—
durch die Buchhandlungen, sowie gegen
Einsendung von M. 1,10 von der der **Ver-
lagsbuchhandlung**
J. Hörning, Heidelberg.

Osternburg. Der von Herrn Uhrmacher
Schulte benutzte

Laden

nebst Wohnung im Hause des Herrn.
Koop, am inn. Damm, ist mit Antritt zum
1. Novbr. d. J. zu vermieten durch
A. Bückhoff.

• **Honig in Körben**
kaut zu den höchsten Preisen
• **Alexanderstr. 2.** 1. Sternberg.

Das älteste und größte
Bettfedernlager
William Lübeck in Altona
verwendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht
unter 10 Pfd.) gute neue
Bettfedern für 60 S das Pfd.
vorzögl. gute Sorte **M. 1.25**
prima Halbdaunen nur **M. 1.60** u. 2 M.
reiner Flaum nur **M. 2.50** und 3 M.
Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt.
Umtausch bereitwilligst.
fertige Betten Oberbett, Unterbett und
2 Kissen prima Stoff auf's beste gefüllt.
1cht. 20, 25, 30, 40 M. 2cht. 30, 40, 45, 50 M.

Trinkt Medizin-Bitter.

Dieser weltberühmte Medizin-Bitter nur
allein echt fabricirt von **Julius Schützendor-
f** in Köln a. Rh. ist unfeinlich der
beste Magenbitter, welcher fabricirt wird,
welches hiermit zum Wohle der Mensch-
heit beklagen:

Dr. Joh. Müller, Medizinalrat, Berlin.
(L. S.) **Dr. Levere,** Oberarzt, Paris.
Dr. A. Groyen, Oberstabsarzt, Ham-
burg. **Dr. Lenosch,** Stabsarzt, Peters-
burg, (L. S.) **Dr. Beh,** Berlin, königl.
preussischer apotheker Apotheke I. Kl.
und gerichtl. verdideter Chemiker und
Sachverständiger.

Zu haben pr. 1/4 Ltr. M. 3.—, 1/2 Ltr.
M. 2.50, 1 Ltr. M. 1.80, 1/4 Ltr.
M. 1.— in meiner Hauptniederlage bei
dem Herrn **Carl Dinklage** in Oldenburg,
Julius Schützendorf.

Zu kaufen gesucht: gesundes Pferde-
heh. **K. Jaufen,** Kurwischtrage.

Wüsting. Zu verkaufen eine schwere, nahe
am Kalben stehende Kuh. **D. Grummer.**

Zügl. frisches Hühnerfleisch empfiehlt
F. Spieffermann, Kurwischtr. 26.

Coke.

Gegenwärtige Preise:

Zerkleinerte Coke, 50 kg	M. 1.—
Grobe "	" 90
Canuel "	" 1.50
Grus "	" 80

frei ins Haus, bei Abnahme von mindestens
500 kg in einem Kofen; bei weniger als
500 kg erhöhen sich die Preise um 10 S
für 50 kg.

Oldenburg, 1. September 1893.
Die Gasanstalt.
Zahn-Klinik von W. Bauer,
Hofenstraße 41.

„Elektra.“

Oldenburg. Schüttingstr. 9a.
Wird am
7. Oktober
geschlossen.

Präparierte Wagendecken aus Segeltuch

liefert fertig, nach Maß
Carl Wenzel, Radorsterstr. 12.
Japan-China Zeitungsgeist-
itane 24.

Gardinen- Ausverkauf

Sämtliche Reste und vorjährige Muster
empfehle ich zu außerordentlich billigen Preisen.
Julius Harmes, Langestr. 72.

Eine bestrenommierte Kuln- bacher Export-Bierbrauerei sucht mit einer gut einge- führten

Bierhandlung,
welche geneigt wäre, für
eigene Rechnung den Verlag
für Oldenburg u. Umgebung
zu übernehmen, in Verbindung
zu treten. — Gefl. Offerten
unter **J. T. 8173** an **Hnd.
Wolfe, Berlin S.W.,** erbeten.

Osternburg. Herren, oder junge Mädchen
können guten Mittagsfrüh erhalten, auch Logis.
Glöppenburgerstr. 68, neben der Schule.

Zu sämtlichen im **Buchfach** vorkommenden
3 Arbeiten empfiehlt sich
Fran Clara Eiben,
Sophienstr. 2.

Verein für Handlungs- Commiss von 1858.

Hamburg, Reichstraße 1.
3. Jt. über 42,000 Vereinsangehörige.
Kostenfreie Stellenvermittlung.
Bis 25. August 1893 befreit: 45,000 Stellen;
in 1892 allein: 3754 Stellen.

Pensions-Kasse
(Anwalder-, Witwen-, Alters- und Waisen-
Versorgung.)

Kranken- u. Begräbnis-Kasse, c. S., r.
Vereinsbeitrag bis Ende d. J. **M. 2.50.**

Kobentirchen. Zum 1. November suche
ich schlicht um schlicht ein junges Mädchen
für meinen Haushalt. Familienanschluss ge-
wünscht.
Fran Rektor Zwerg.

Edewecht. Gesucht auf sofort ein
Großknecht,
der mit Pferden umzugehen versteht. Näheres
bei **Meinrenken, Nittl.**

Edewecht. Sonntag, den 1. Oktober:
Tanzmusik,
Tanz-Abonnement 1 Mark.

Die Musik wird ausgeführt von der Kapelle
des Oldenb. Dragoner-Regiments Nr. 19.
Hierzu ladet freundlich ein **D. Heusen.**

Club Einigkeit.

Am Donnerstag, den 28. September d. J.:
BALL

in **Ad. Doodt's** Etablissement.
Anfang 8 Uhr abends.
Einführungen sind gestattet.

Der Vorstand.
Kleybrock. Am Entreefest, den 20. Okt.:
Ball,

wozu freundlich einladet
G. Wübbenhorft.